

# J U G E N D

Jahrgang 1922

WEIHNACHTS-NUMMER

Doppelheft Nr. 24





# NOAHS VERSUCHUNG

Novellette von Elsa Maria Bud

„In dem sechshundertsten Jahr des Alters Noahs, am siebzigsten Tage des zweiten Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der großen Tiefe, und taten sich auf die Fenster des Himmels. Und kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. Einen am selben Tage ging Noah in den Kasten mit Sem, Ham und Japhet, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe und seiner Götthe drei Frauen, dazu allerlei Thier nach seiner Art, allerlei Vieh nach seiner Art, allerlei Gewürm, das auf Erden kriecht, nach seiner Art und allerlei Vögel nach ihrer Art, alles was fliegen konnte, alles was Fittiche hatte, das ging zu Noah in den Kasten bei Paaren. Von allem Fleisch, das ein lebendiges Geißt innen war.“ — Nicht alles fleht geschrieben, was dann geschah.

Gewiß, daß die Arche Noah auf den Wasserströmen und dem Leid einer verfluchten Welt dahinschwamm und in der Geborgenheit und Dämmerung des gewaltigen Kaskens zuerst die Stille des furchtbaren Schreckens malte. Als aber die Tage verrannen und verrauchten im gewaltigen Sturz der Wässer des Himmels, als immer seltener und ferner der Schrei der sterbenden Kreatur durch die verpönten Fugen hörbar wurde, daß das Leben sein alltägliches Ansehn und die Seele fand ihr natürliches Maß des Bewußtseins wieder.

Noah konnte die Seinen nicht mit Gebet und Nacht zusammenhalten; es trauerte etwas auf, das schlief Andacht und Dant, Willen und zuletzt Lebensmut in seinen unergreiflichen Räcken hinein und zermagte sie alle.

Immer seltener gab es noch ein Aufstehen unter ihnen, wenn der Boden der Arche an den Eisingraten der Berge zu schleifen begann, wenn ein Stogsen und Wanken anhub, das dann zum Drehen auf dem Strudel der Wasser wurde. Noah sah auf seine Söhne und las ihnen fereidende Gedanken von der Etime; er sah sein Weib an und fand Todesmüdigkeit und ein Erlöschen in ihren alten Augen. Die Weiber seiner Söhne schwiegen jedoch nicht mehr um ihr geheimes Sinzen; offen wurde der Hader miteinander und mit allem, das im Kasten lebte, ausgetragen. Und die Weiber bängte der Schrecken nun auch nicht mehr. Im fünften Monate ihrer gepenstlichen Fahrt, nachdem die gepenstlichen Gespöche einander mit Töten und Aufreissen von der Last des Lebens sich erheblich befreit hatten, als alles Dämmen und Bedrohen der gewaltigen Noachinder nicht mehr hemmen konnte, daß der wohlgeführte Adler dennoch die Hühner an sich, der mit totem Fleisch gefüllte Liger das lebendige Kiesel umgierte und würgte, da brach in der Dämmerung einer neuen Nacht die Rebellion der ganzen Kreatur herein.

Es heulte und tobte in den zwei ungeheuren Gefäßen der Arche; die Tiere fleischten, freischten, rassen gegeneinander, Raubgier durchbrach seine Begehe und gehorchte den wilden Stößen seines Blutes, das um Blut schrie. Die Söhne aber rangen miteinander, und der wütenden Kraft ihrer ungenügsen Glieder. Japhet schlug Sem und Ham und fügte ihnen Wunden bei und sie kamen zuletzt misant den erbosten Weibern vor des Vaters Lager.

Noah kniete dort und bat den Herrn, der es also mit ihnen alle beschloßen hatte, daß sie im ewigen Dunst ihrer Körper, ohne Himmel und Tröstung leben und harren sollten, um Hilfe. Gott aber schwebte in seiner Seele. Erschauend, mit einem plötzlichen Freisitzen, sah Noah die Gewalt des gesamten Fleisches und Geistes gegen sich gerichtet.

„Hör empörte Götter gegen den gewaltigen Herrn, der uns vor dem Tode geborgen hat?“ fragte er die Seinen.

„Nicht vor dem Tode und nicht vor dem Töten!“ sprach sein ältester Sohn in Entrüstung. „Eine Götterstreiche Feinde sind wir, denen es von Gott gesetzt ist, daß sie einander hasßen und vernichten müssen, um ihren Dorn zu behalten!“

„Und wäre dies nicht, wie es doch ist,“ fiel der Zweite ein, „so leiden wir zu sehr am Leben. Die Tage sind voll Gier und Kampf, die Träume der Nacht sind voll von Schrecknissen. Worauf wollen wir harren, da dies alles ist und immer sein wird, hier Drinnen, oder auf der Erde, wenn Gott sie uns einmal wieder geben wird?“

„Du denkst zuviel, mein Sohn,“ sprach Noah zur Antwort, „wahrlich, der Alter thut die noth. Die Arbeit des Weinbergs fehlt denen schwellenden Armen! Haret noch, meine Kinder, und übt Geduld, der Herr vergißt nicht unser und gibt uns die Welt zurück.“ —

Hatte das Heistes Sinzen bang gestungen und ohne Kraft eines Führenden? Sie gingen von ihm, doch sie waren in Verwirrung und Unfrieden.

Sein Weib trat heran und hob die lebensmüden Augen zu ihm auf. Sie sprach: „Der Herr hat die Wasser vom Himmel gefüllt, nicht mehr tauscht der Regen ob unsern Häuptern, und doch fällt die Zeit nicht, die uns trägt. Mitter wird täglich mein Gebet. Ich habe viel nachgehungen und die Joesel haben mich angezogen. Zu der Stunde, als ich in deinem Geheiß nicht mehr fand, was mich hätte, Du mein Gefährte, da sah ich, daß es nicht gut war, was Gott — —“

Noah hob schweigegebietend die Hände, sie stockte und sah finster. Und riß sich neu empor, mit letzter Flamme ihres Leibes und rief schmerzlich: „Was taten die Tiere Böses, daß Gott sie leiden und unkommen ließ? Sie haben nur nach ihrer Natur getan! Befrage Du den Allmächtigen, ob er diese Natur tilgen will in den Erschöpfen, die dies Haus bewahrt! Woju wäre sonst das Leiden von uns allen? Wir werden, wie wir sind, die Erde nicht wohlgefallig machen. Immer wird Blutergergießen, Haber, Mischgumst, Graumais sein, denn wir tragen es in uns, ob Vieh, ob Menschen. Es wird keine andere und bessere Welt sein, wenn dieser Kasten sich entleert!“

Noah sah die Gefährten seines Lebens still und lange an. Dann ging er, ihre Worte auf dem Herzen wie freisenden Brand tragend, hinweg. Er stieg hinan, wo das einzige Fenster ins Dach der Arche geöfnet war und spähte der Nacht ins Antlitz lichtloses Schwarz, ein unsägbarer Abgrund hauchte Grauen in sein Inneres.

Aus der Nacht griff ein fremdes Wesen herein, lenkte seine Glieder, er stieg herab, er nahm seine Art zur Hand, die der Arche Holz in Wäldern geschlagen hatte. Dann hockte er nieder, befreite den Boden mit tastenden Fingern von der Spreu. Nun glitt das Gebäl unter die Hände, unter dem Gebäl war das Wasser, Abgrund von Rand zu Rand der Welt.

„Herr, Herr —“ flüsterte er, „sie sprach recht. Verzeihe ihr, wenn sie vergaß, daß Du uns auch Liebe gegeben hast, und Freude und Schönheit. Aber die Tiere, Herr — auch und die Kinder, wie schuldig waren sie!“

Er harrete; er lauschte in sich. Aus der Stille atmeten vielsaunig schlafende Gespöche.

„Auf mich allein, Herr, legst Du die Verantwortung, auf meine alten Schultern! Ich soll es sein, der sie einmal in die Welt hinausführt. Sie werden sich zerreißen und mehren und der Wolf wird wieder das Lamm zerreißen, sie werden alle einander nachstellen, beißen, flehen, würgen, wie sie vor der Zeit getan haben. Wir aber, ich und die Mienen, ob wir gleich beten wollen und Die dienen, werden nur Menschen sein. Viel Schlimmes ist in uns von Jugend auf, wie Du zünnend gesprochen hast. Es wäre besser, ich schlage mit der Art ein Loch in diese Balken, oder ich löse die Tür aus ihrem Bande von Dach, daß wir alle vergingen mit unserer Dual —!“

Noah starrte wartend ins Dunkel. Würde der Herr sprechen? Er befühlte die Schneden seines Leibes; die harten, hornigen Hände schloffen sich fester darum. Unter ihm schlurste und gluckte die Zeit, gahnte der Tod. Ins Herz des Allen schloß ein jähres Ethel, wie Blut und Nacht; es riß ihn empor. Die Wässer senkend, fand er taunlig ab und kühlte das warme Schwellen in der Brust. Nun hörte er den großen Atem des Lebens lauter um sich; Liebe bedrängte ihn nah und gewalttätig — o Liebe zu diesem Allen, dem er Vater war.

Er sah aus Zeitendunkel Kinder heranschreiten, seiner Kindesstern Frucht; sie kamen leise auf bloßen Füßen, kleine Hände lösten ihm die klammernden Finger vom Beil. Und nun war es, als führten ihn sanfte kleine Hände hinan zum Fenster, das gen Gott schaute.

Er stand in Erleuchtung und Wallen, die Schwärze hatte sich gelöst; es war ein graues Wogen und Ballen und der Sturm rief hindurch und ließ das Dach der Arche wanken. Licht pfeifte von da und dort und wurde immer mehr, immer herrlicher — —

Da floß das Gewölle, eine Sterneninsel sprühte und säubte auf, verging im rasenden Kampf von Licht und Finsternis, tauchte wieder heraus aus Himmelsflut, klarer, goldblühend.

Und dann strömte das Wunder in die alten Augen; eine Straße wurde Licht, Welt an Welt, Tropfen an Tropfen, Stern an Stern.

Noah brangte die Knie:

„Der Weg, o Herr, den Du uns democh führen willst, der Weg, ich erkenne Deinen Willen — —“ Drohen schwand das leuchtende Bild; Gewölles Massen schossen neu zusammen und Finsternis wurde wie zuvor.



Flucht nach Ägypten (1876)

Hans Thoma





Demut

Ernst Barlach

## DAS KONTOKORRENT

Du lieber Gott, ich hab ja doch  
bis heute  
Mitunter auch was Löbliches voll-  
bracht,  
Dies buch mit freundlichkeit auf die  
Kreditseite,  
Die Du dort oben für mich auf-  
gemacht.

Wenn ich hier unten einmal über-  
kippe  
Und vor dem Bücherschluß noch  
dann und wann  
Ein ganz klein wenig von der  
Sünde nippe,  
So freid es nur als Debitposten  
an.

Wenn ich sodann, nachdem ich sie  
genossen,  
Am jüngsten Tage liquidieren  
muß,  
So hoff ich dennoch still und un-  
verdorren  
Zu guter letzt auf ein bescheidenes  
Plus.

Und hab ich doch mein Konto über-  
zogen  
Und sind wir ultimo noch nicht  
ganz quitt,  
Dann, lieber Gott, bleib mir trotz-  
dem gewogen  
Und streich mir gleich das kleine  
Defizit. W. v. Samson-Gimmesthena



Die gläsernen Bäume flirren im Wind.  
Die himmlischen Sterne erkoren sind  
im schwarzen Firmamente

Und hinter mir wandert mit knirschendem Schrit  
der bittere Frost durch die Dunkelheit mit  
und singt helle

Der will mit bannen mein jung, warm Blut  
Doch klopft es wilde, doch brennt es gut,  
und ich lasse,

dem drüben am Berge der rote Schein,  
der blinkt aus der Buhlin Kammern,  
die wartet.

Der will ich am Herd und am Herzen erwärmen  
und soll zererschmelzen in meinen Armen  
die Stöße.

Dann schleicht der hämische Frost um die Türen  
und schöbt und wimmert, laß frieren, laß frieren,  
wie leben!

Wir schauen seliger Leib an Leib  
und brennen und rauchen, o jung, schön Weib,  
o du.

Dann springt dem Froste sein gläsern Herz,  
und er schreit und flucht und fließt wölderwärdts.  
Via.

Marianne Bruns

## Die Landstraße zu den Sternen

Komm, laß uns weiter zu den Sternen gehn,  
Die dort am Ende dieser Straße blühen;  
Am Himmel unsrer Gärten blühen,  
Und weit um uns die heimatlosen Winde wehn.

Auch wir sind heimatlos und ohne Gut;  
Dein wackendes Haar ist unser Bett zur Nacht,  
Der süßen Wolken überdacht,  
Schlafst du, mein Weib, gerührt von meinem heißen  
Blut.

Wir sind in Lumpen ohne blankes Geld,  
Und nichts blieb dir und mir als unser Traum,  
Doch ist ein Eingen in dem Baum,  
Es schwillt dein Schoß, es schwillt das schwere Korn  
im Feld.

Und wiegen werden wir ein Bettelkind  
In einer Weidenwo ege, tief verflocht  
Im wilden Mohe, das bedeckt  
Ein Regen Himmel, daran goldne Sterne sind.

Hans Traufel

\*

## Und da war es jäh

Und da war es jäh, als ob die Zeit  
Wie ein sinnend Mädchen stille stünde,  
Und erwoigte doch von Seligkeit  
Und erfüllte unsre tiefsten Gründe,

Daß sich wie um Hilfe Hand und Hand  
Ineinandersuchte und verpreiste  
Und das Säuße, das uns stumm verband,  
Seierte in uns Erkennungsechte.  
Ebedig Ernst

\*

## Heimgang nach der Eiche

Einmal im Dunkeln Schritt für Schritt. —  
Du lächelst in mein Denken still,  
Herz, nun hör ich ferne Kohlenzüge leise  
und alles, was ich liebe, wandert mit.  
Die heiligen Dinge, die so lange schliefen,  
erfüllen wieder ganz des Lebens Tiefen.

Nun fühlt ich alles Seins geheimen Drang.  
Noch hör ich ferne Kohlenzüge leise  
als wie im Traum himmelsdunkle Gleiße,  
ein dumpfes Jittern, das wie Liebe bang  
aus alldem Treiben sich mit zagem Ringen  
auf in den Regen dieser Nacht will schwingen.

Der weiche Nachtwind wölbt im Haar,  
befestigt atmet weit das schlafende Land,  
Um mich wird alles wunderbar,  
mir ist, als spürt ich leise Gottes Hand.  
Ich sah es nicht, mir ist, als müßt mein Sehnen  
sich liebend über alle Erden dehnen.

Otto Wohlgemut

# DAS GOLDENE MÜNCHNER HERZ

Von Michael Kohlhaas

Alles Werden endet in Duft und Verfliegen, mit einem Wort, als blaues fernes Mädchen „Es war einmal“, alles Vergehen ist heimliches Werden und die stolze Gegenwart eine schon halb entklärte Ase. Diefem Naturgesetz zufolge ist von den dermaleinstigen Paulaner Mönchen in München nichts übrig geblieben als der Saluator. Doch das genügt. Genügt zum Siege der Vollkommenheit, zur Erfüllung der Gerechtigkeit, zum Triumph der Wahrheit. Des zum Beweise dient Herr Druphris Schnegg, Eigenbrötle, durch Neigung, Zieles von Beruf und Jungeselle aus Grundfals.

Er sitzt in diesem Augenblick auf dem Kanapee der Witwe Jachet, wozu als ihren Ehrenplatz trotz seines Sträubens sie ihn genötigt hat, und die Witwe Jachet sagt: „D mein Gott,“ sagt sie, „da is er noch g'sessen vor drei Wochen, aktat da, wo Sie jetzt sitzen, Herr Schnegg, g'wis drei Stunden lang, aber seitdem is 's aus zwischen dd zwei, ganz aus: nicht ein Sterbenswörtel hat er mehr hören lassen.“

Die Frau Jachet spricht vom Herrn Zuchthaler Bömmlein, dem Brautgarn ihrer Tochter Rosl, die sich, um die Tränen zu verbergen, tief über ihre Modisfallen-Arbeit beugt, und der Herr Schnegg denkt: „Wunder war's eigentlich feins, wenn einer sich für immer z'ücksetzt bei so insamen Gefascherten,“ und rückt wieder ein Stück weiter auf dem Kanapee und trüßt's doch nicht besser. Im Gegenteil. Denn das Kanapee ist ein Bild des heutigen Witwenstandes: es fehlt an allen Ecken und Enden. Wie die Memnonssäule unterm ersten Morgenstrahl, so gibt das Kanapee der Witwe Jachet unter den ersten Berührungen mit menschlichen Vorleuten einen klingenden Ton von sich, und wie die tüchtige Zarahel, wenn einer abnungslos sich draufsetzt, so sucht das Kanapee; denn alle seine Federn sind außer Rand und Band. „Co was mag recht nicht ein jeder,“ denkt der Herr Schnegg und rückt abermals ein End weiter, „und Wunder war's feins, wenn einer nicht hineinrutschen möchte in eine solche Familie.“

Wahrscheinlich deswegen beugt sich auch jetzt die Rosl noch tiefer auf ihre Modisfallen-Arbeit herab und deswegen wieder, wahrscheinlich, sagt der Herr Schnegg: „Liebe Frau Jachet,“ sagt er, und, baldlaubers Kiesel, jetzt lassen E' amal vorläufig die Gschicht mit 'n Herrn Bömmlein, wie 's ist, und gehen mit mir zum Saluator auf 'n Nothberg!“

Daraufhin fährt sich die Witwe Jachet mit dem Schürzengzipfel über

die Augen, weil sie an die Zeiten denken muß, da der Herr Schnegg ihren Seligen noch abgeholt hat zum gleichen Zweck Jahr für Jahr, und weil es so viel rührend ist, daß der Herr Schnegg, wie aus einem dem Toten geschuldeten Treugelübnis, seitdem sie und die Rosl abholt zu diesem schönen Zweck, Jahr um Jahr. Und die Frau Jachet lächelt sich mit dem Schürzengzipfel über die Augen und der Rosl fällt eine Träne in die Haarforn hinein und der Herr Schnegg treibt zur Eile, weil sonst der Saluator zu End geht und weil er froh ist, von den heimtückischen Sofaedern loszukommen. Zudem er aufsteht, erklängen sie, wie zum Abschied, einlestes Mal.

Und so sitzen also nach einer Weile die Drei auf dem Nothberg, und es ist schon so, und ihr dürst es gewisslich glauben: Was den Trammellern das Paradies gewesen ist mit seinen einsymmetrischen Veranstaltungen, das ist ihren alltagelichen Nachkommen mit seiner die Dissonanzen des Lebens überwindenden Gleichmaß, seinem alle Unebenheiten des Daseins freundlich verüllenden Labakessqual, seinem jede Verwirrung der Konversation traulich fassierenden Gesehm, seinen beglückenden Schweinswüsten und seinem schäumenden wulsten Paulaner-Trunk der Nothberg. Gleichwohl kann die Witwe Jachet nicht froh werden. „D mein Gott,“ seufzt sie, „sind das Joten!“ Im Haus kein Geld, im Geldbeutel nur Papier, und wenn einer a Gold sehen will, muß er noch Alötting reisen und 's goldne Kögl betrachten, und dds hätten 's bei einem Haar gestohlen. Das Münchner Herz wird bald das einzige Gold sein auf der Welt.

„D Jesso!“ sagt der Herr Schnegg. „Mit dem wenn Sie mir nicht gehen. Es ist dahin, glatt fort, wie keine Verwundschloß: das gedünfelte Kalbsberg um achtzig Pfennig, das Schweinsbergel am Spieß um eine Mark und das Lebkuchenherz von der Auer Dult um einen liebevollen Augenaufschlag.“

„Wenn 's überhaupts amal da war,“ sagt die Rosl als ihr erstes Wort, aber schon so bitter, daß man daraus fast schliefen muß, daß auch der Saluator nicht mehr die alte Seelenlärung ist, und der Herr Schnegg pflichtet ihr bei: „Ich hab auch nie recht dran glaubt. Man hat von dem berühmten goldenen Münchner Herz immer zu viel gehört und zu wenig gesehen. Beim Ammenball, ja, da hat's die Polonaise mitanzug, weil's a f die Weis in die Zeitung kommen ist, und auf Einzugschmüssen für öffentliche Wohltätigkeit hat es sich durch die Stadt tragen lassen, aber sonst





„Nur wegen der sauberen Eifersucht,“ sagt der Herr Bömmlein. „Und warum denn dieses unbegreifliche Auf und Davon, Hals über Kopf? Als wie wenn die zwei Damen Ihnen ein Leids angetan hätten.“  
 „Die zwei grad nicht, Herr Schnegg. Aber sitzen Sie einmal einen ganzen Winter lang, nach der anstrengenden Kontorarbeit, Abend für Abend auf dem Ehrenplatz bei Frau Jachet! — denn anders tut sie's ja nicht —, und mein Verhalten und mein endliches Auf und Davon wird Ihnen nicht mehr so unbegreiflich vorkommen.“

„Kann ich, kann sein,“ sagt der Herr Schnegg. „Aber drei Wochen ohne alles Lebenszeichen — wie haben Sie sich denn das eigentlich gedacht?“

„Als Kur für die Kosal,“ sagt der Herr Bömmlein, „von wegen dieser sauberen Eifersucht und als Erholung für mich von diesen infamen Sofasofedern. Ein anderer,“ sagt der Herr Bömmlein und erhebt die Stimme, „er es mit seinem Dienst weniger gewissenhaft nahm, war überhaupt in ein Sanatorium.“

Und der Herr Schnegg weiß jetzt genug. Nimmt seinen Regenschirm, obwohl es draußen schon manch ein Strohput daherkommt, und geht.

„Frau Jachet,“ sagt er gleich am nächsten Tag, „nur ein paar Wort unter vier Augen. Frau Jachet! Ich war nicht immer so unempfindlich gegen die Frauenvwelt, wie es vielleicht auf Fernstehende heute den Eindruck macht. Ich weiß darum sehr genau, was man der Liebe zuzumuten darf und was nicht. Frau Jachet! Unvollkommenheiten, wie sie Ihre Kanapee aufweist, sind auch für eine reine, uneigennützigste Liebe zu groß. Lassen Sie sofort auf meine Kosten Ihr Sofa zum Tapezierer Grünbaum lassen! Herr Grünbaum hat bereits Befehl. Das Weitere geht Sie nichts an. Zweitens: wenn morgen der Herr Bömmlein wieder auftaucht, so können Sie ruhig sagen, die Kosal bekommt einmal fünfzig- bis sechzigtausend Mark, denn sie sitzt seit Jahr und Tag in meinem Testament. Und drittens: jetzt kommen Sie auf der Stelle mit mir, damit wir für die zwei Leutlin die Aussteuer besorgen! Ruhe! Nichts als ein Akt der Gerechtigkeit; denn ich kann's entbehren und die Kosal braucht's.“

Der Witwe Jachet stehen die hellen Tränen im Aug.

„Und Sie, grad Sie,“ sagt sie, „warsen! dran!“ „Ich? Zweifeln? An was?“ — „Und grad Sie, Sie bringen die Wahrheit auf!“ — „Ich? Die Wahrheit? Von was denn?“ — „Von goldenen Münzner Herz.“

## VORSTADTLEGENDE

Von Ernst Hofrechter

Um Mitternacht ging der Herr Jesus über die himbeerroten Stufen des Hochaltars, durch die verriegelte Gattelschleuse — auf den Domplatz hinaus. Weiße Sterne waren an die samtenen Wände der Nacht geklebt. Bleichsüchtig schliefen die Häuser, wie spielwarengesüllte Pappschachteln aneinander gelehnt. . . Der Mond hatte einen frisch ausgelegten Hof und

ein neu lackiertes Fenster. Dem Fensterhaken spritzte er wohl auf dem zweiten Nachtschritt des Gimmaments herum...

Und der Herr Jesus schritt die weiß, polierten Tramvahnspuren entlang. Der Vorstadt zu ..!

Vom Güterbahnhof her schluchsten die Rangiermaschinen wie nach Nachtsigallen.

Er setzte sich am Grünen Markt auf einen Gemüsestand, aus dem es nach Petersilie und Schnittlauch roch. . .

Und mußte an Garten und Einfamilienhaus von Nagareth denken.

Zufrieden gurgelte sich ein Hydrant der Straßeneinigung die gußeisernen Mundhöhlen aus. Völl

gepumpt fuhr ein kanarienvogelgelber Spitzhörnchen Regen durch die dunklen Straßen. — Über eine Plakatwand stieg rosarot, wie die Saarschleuse eines Ladenmädchens, der Morgen auf.

Die Mietkaternen öffneten ihre Augen — und Kaffeegeruch wehte durch die Türen. Backerlehrlinge liefen backofenwarm am Rinnstein entlang,

Heizungsfrauen und Briefträger zählten brummend ihre vierten Stockabonnenten zusammen.

Und der Herr Jesus machte sich wieder auf und kam an einem Schulhaus vorbei, wo gerade der Oberlehrer aus seinem Fenster heraus aus den roten Korrektur-Stift spitzte. Daß es wie Blutstropfen auf den grünen Rasen fiel!

Der HERR ließ sich durch den Hausmeister bei ihm anmelden. Da kniete sich der Schulvorstand, so schnell er nur konnte, seine Dienstmedaillen und Veteranen-Bereits-Orden durchs Knopfloch, richtete den Stof Schön-schreibstift ge-radeaufend mit



Familie

Nadierung von Willy Hallstein (München)

der Schreibstiftante, was noch einen Blick aufs Thermometer — und dann auf die Fenster, die vorstimmungsmäßig bei entsprechender Wärme offen zu halten waren. . . Dann setzte er den Zylinder auf — und öffnete.

Und da der Herr Jesus ins Zimmer trat, blühten die Tapeten an der Wand wie ein Tulpenbeete auf.

Sonntagskanten tanzten auf der Decke als entlassene Stubenvögel und aus einer Schwarzwaldrührer Uhr tief der Ruch. . .

Und sogleich zeigte der Oberlehrer dem HERRN das Aquarium mit den Kaulquappen, Blindschleichen und Feueralamandern, wobei er JHM darauf hinwies — es nicht zu berühren, weil es frisch geschlafen wurde und noch nicht trocken war.

Dann kam der Schmetterlingskasten, die neue Elektrischmaschine und Kat der Große, auf Keimwand aufgezogen. . .

Und jetzt wollte der Oberlehrer noch die Aufzählung der festlichen Knabenklasse vorzeigen, die er selbst unterrichtete.

Aber der Herr Jesus mußte mit dem neunten Glockenschlag wieder im Dom am Hochaltar stehen, wo JHM zu Ehren eine wichtige Messe mit Pauken und Trompeten abgehalten wurde. — Und ER versprach dem Oberlehrer, morgen wiederkommen, um die blaugängigen Vorstadtfinder zu besuchen, die jetzt gerade Rechenstunde hatten.

Und gleich, nachdem der Herr Jesus fortgegangen war, schrieb der Oberlehrer einen weissen Bogen von oben bis unten voll von schlangengebauten Sätzen an, brühte einmal auf die Klingel — worauf der Hausmeister unter dem Litrabimen erschien.

Dem gab er jetzt das beschriebene Papier, auf daß es in einen blauen Altendekel lege, damit ein amtliches Zirkular daraus werde. . .

In dem sonnenwarmen Schulzimmer wurden gerade die Nebenschlüsse links der Donau aufgesagt, als der Hausmeister mit seinem Eherring an die Türfüllung klopfte und die Mappe durch den Spalt schob. — — —

Da die Lehrerin Zora Peter geschrieben sah „Hoher Besuch!“, ließ sie ihre Angelpfel bis auf das Papier herabhängen und schwipte auf der Nase, daß der Zweiter herunterrutsche. Denn sie dachte sofort, daß wieder der Kreisfultat kommen werde zum Insipizieren.

Aber als sie nun vollends den ganzen Schreib über das grasjunge Gezöpf hinlas, stand darin, daß morgen der Herr Jesus die Vorstadtschule besuchen wird. „Die Klassen stellen sich ihrem Alter nach im Turnsaal auf. Zuerst hält der Herr Katechet eine feierliche Ansprache — und dann wird ein heiliges Lied gesungen, das vom Harmonium zu begleiten, der Herr Singelehrer Daburger die Liebenswürdigkeit haben wird. Die Frau Hausmeister wird ersucht, für den Herrn Jesus eine fettzellige Gleichstuppe zu kochen und sie bis zum Schluß der Feierlichkeit auf dem Oaschard warm zu stellen. . .“

Da funkelten alle Augen wie Litzite eines Juwelieradens. Bis zu den Ohren hinauf klopften die Herzen im kinderjungen Lohr. Und es hämmerte in dem stufenförmigen Schulzimmer wie in einer Dreischleune.

Alle freuten sich auf den Herrn Jesus noch viel, viel mehr — als wie auf das Brautpaar oder auf die Hypothek. . .

Große und kleine Fragen flogen sogleich gegen das Pult der Lehrerin.

Ob das derselbe Herr Jesus sei, wie jener, der in der Bildlichen Geschichte abgebildet ist. . . ? Ob er auch aus dem Katechismus ansprechen wird. . . ? Und ob er auch barfuß geht und eine blaue Brille trägt wie



R. Blank: „Weihnacht“

der Herr Oberlehrer beim Sonnenbad auf seinem Küchenbalkon. . . ? Und dann noch: „Trailein, bring uns der Herr Jesus a' an roten Lustballon mit und a' Stranien voll Honigluocha — wie der Wala, wenn er von der Dult heimkommt. . . ?“

Und einen Nachmittag und eine Nacht lang waren alle Herzen voll Kerzenlicht — und die Kopfstützen voll Wehrauchdust. . .

Bis der große Morgen kam. Aus dem Dachfenster des Schulhauses wehte frühgezwirnen die weißblaue Gähne.

Alle hatten sie ihre Sonntagskleider angezogen. Neugekauft knarzten die doppelt befohlten Stiefel.

Knaben ließen sich die Haare schneiden — auf drei Millimeter, damit es noch bis zur Großleinamnsprojektion reicht.

Den Mädchen der Reichen, vom Versicherungs-Jnspektor aufwärts, waren vom Friseur Wellen ins Haar gebrannt. Die Armen hatten es mit Wasser angefeuchtet und bügelleicht zurückgelaßt.

Im Turnsaal war morgenjunges Gras gestreut. An der Wand herum schlangelten sich Guirlanden aus Lannegrün.

Die Knaben standen unter den Ringen und Kletterseilen, die Mädchen der Dampfheizung entlang vom Thermometer bis zur Hausordnung. . .

Dann — läutete es. Aber viel länger, als wenn die Pause anfängt. Und es wurde mit einem mal ganz licht im Saal. Alle hoben sich auf die Zehenpiken. . .

Und schon stand der Herr Jesus, weißer und heller als die Sonne, auf dem Podium. . . gerade an der Stelle, wo während des Maiestes der Kinetograph aufgebaut war.

Uuh, so weiß, daß es fast blendete. . . ! als ob der Blechdeckel zur Kinetolaterne offen stehen würde!

Ja, und sein Gewand war lichter und reiner als die Küchenvorhänge der Frau Hausmeisterin, als der Mutter seidenes Brautschentuch. . . ! Ein Hilfslehrer sagte: „Man hätte sich geschwätzte Gläser mitnehmen sollen. . . so wie bei Sonnenfinsternissen!“

Jetzt verteilte der Herr Jesus Heiligenbilder. Darauf war er abgemalt, wie er als Junge ausah. . . mit Schulrangen und Botanienbüchse.

Der Herr Katechet und alle Lehrer und Lehrerinnen bekamen dicke Bücher mit Goldschnitt. Nur die Praktikanten erhielten auf den Vorschlag des Herrn Oberlehrers brodschlechte Exemplare.

Eine Lehrerin älteren Jahrgangs, sie war mit Pestalozzi noch persönlich bekannt, sammelte von allen Drentenören des Böhmervaldes Aufgramme — und bat nun den Herrn Jesus, damit ER ihr eine freundliche Widmung in das Buch schreibe. . .

Und der Herr Jesus wäre noch viel länger im Turnsaal geblieben. Aber da hat der Herr Oberlehrer ganz leise mit JHM gesprochen, daß er noch die neuereichste Generalatmanlage vorführen wolle. . .

Da mußten alle so tun, — als ob es brenne. Die Frau Hausmeister glaubte in ihrer Küche, daß es „echt“ gemeint sei — und rannte mit dem Käfig ihres Kanarienvogels auf die Straße hinaus.

Der Schüler Moritz Lammewald von der vierten Klasse war der gleichen Meinung — und als sofort seine drei Butterbrote mit Wusteinlage auf, damit sie nicht verbrennen. . .

Und alles war so schnell vorübergegangen, man wußte gar nicht — wie. So schnell wie es beim Photographieren geht, wenn das Blüsch auf



pfauht. Oder so schnell, wie der König an seinem Geburtstag im goldenen Wagen vorbeifährt. Und noch viel schneller . . . !

Dann durften alle nach Hause gehen. Und der Nachmittag war schulfrei. Dafür ist aber für dieses Jahr das Maifest aus.

Und die Lehrerin gab noch bekannt, daß bis morgen als Hausaufgabe ein Aufsatz über den „Besuch des Herrn Jesus im Turnsaal“ geschrieben werden müßte. Dabei sollten die einzelnen Turngeräte aufgezählt und der Herr Oberlehrer erwähnt werden. Und mindestens drei Seiten müßte er lang sein, wobei nur zweimal eine neue Zeile angefangen werden darf . . . !

Auf dem Heimweg war der Herr Jesus ganz tief in die hüpfenden Kinderhosen eingeknagelt. Der Geheimrat von süßsüßigen Dolan lag auf vielen Jungen . . . Alles war noch ganz weiß um sie her, wie ein süßlich-überzogenes Bett. Ein paar Mädchen malten in ihrem Oberbleich die Gestalt des Herrn Jesus schnell mit Kreide aus.

In der Vorhalle hatte es sich schnell herumsprechen, daß der liebe Gott in der Schule seinen Besuch gemacht hatte.

Abends rückte die ganze Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr mit Fahne und Musik vor dem Gebäude an. Vom Friedhof her kamen die Grabsgräberinnen und stellten sich, mit ihren lauchgrünen Spitzkappen unterm Arm, vor dem Eingang zum Turnsaal auf. . . . Obsthaulerinnen fuhren mit ihren Handkarren an, und stehende Brautpaare trippelten quer über die Straße durch alle Wasserpfützen vom Stades. Am Her. Und endlich trat der Herr Jesus ins Freie. Eine schwebende Gasse ebnete vor ihm zurück. Durchquälte Wänsche und blutende Bitten fielen als gestreute Blumen vor seine Füße. . . . Um und um roch es mit einem Mal nach brennendem Wachs und Hyazinthen.

Alle sanken tief in die Knie. Und öffneten ihre Herzen weit. Wie die Fenster ihrer Mitternachts am ersten Frühlingmorgen. . . . !

Auf das Gottes Sohn in sie eingehen konnte! Und durch sie hindurch. . . ! — Und ein leiser Wind ging durch die Ärmel ihrer Kleider ein. Heiligstes

Erschauern . . . ! Gottes Sohn war dem Geringsten unter ihnen nicht näher und ferner geworden — als sonst, da er mit Mämlantengestalt durch die verchristeten Gassen im goldenen Gehäule ging, über die hülfelnden Treppen emporstieg zu erlöschenden Menschenlichtern. . . .

Nicht näher und nicht ferner war der Herr Jesus ihnen jetzt geworden, da er lebhaftig und mit aller Leuchte, Helle und Schöne an ihnen vorbeikam. Und so blieb alle Hingabe und Bereitschaft die gleiche. So wie ein Tagewerker am Kinnlein vor sich her, aller Gnade engednet, das Kreuz auf seinen grauen Tüdel ritz, — wenn sonnengold die Mönchfranz ihm entgegenstöhvet. . . . So erlebten sie auch jetzt die himmlische Gnade.

Und jetzt war der Herr Jesus müde geworden. Der Heimweg bis zum Dom aber lag so weit. . . . Und weil ER arm war an allem Fröhlichen, konnte ER nicht mit der Drocksche fahren. So wartete der HERR auf den nächsten Trambschmitten — und flog ein.

Unterdesen rampte der bucklige Messner mit dem Staubwedel unruhig in der Scharfheit des Domes von einer Ecke in die andere. So lange war der Herr Jesus noch nie ausgeblieben. . . . Gern hätte er die Mämlanten nach JRM ausgeführt. Aber da waren die einen drüben im „Steinen Krotzdi“ beim Kegelspielen, wo heute die Pfarrherrn ihren wöchentlichen Bierabendgast freuten — und die anderen waren fortgezogen, um Messgedr entzuffieren.

Und wie nach einem wichtigen Donnerwetter atmete er auf, als er mit einem Mal wieder die weiße Gestalt des Herrn Jesus auf dem Sockel über dem Hochaltar stehen sah. . . . Die blutrote Ampel leuchtete hellig auf. . . !

Aber da das Altartuch ein wenig verknittelt wurde, ging er hin, um es mit streichelnden Händen zu glätten. —

Und nun sah er, daß der Saum des weißen Jesuleides vom Straßensaß grau angegrünt war. Er wechelte ihn liebreich hinweg — und da fiel aus den Falten des Mantelums ein abgerissenes Trambschmittenbillet heraus. . . .

Über die himbeerroten Stufen des Hochaltars hinunter.

## FLICKENFIEKES HANDSCHUH

Von Otto te Klot, München

Die Landstraße kroch in die Schuhsohlen, die sie steif und hart und trotzig machte. Bei jedem Schritt wurde sie schmerzter, brannte die Haut, sog die Kräfte. Der Wind flogte, wurde in den Pappeln, immer den gleichen Schynop meilauf, meilauf. O diese Landstraße! Sie maßte, maßte, maßte das Blut zu Mehl, verkümmerte das Herz.

Siff . . . Curr . . . Ein Hufsch und Klir . . . Aus der Staubwolke, die vom Schatten des Autos silbergrau niederbog in das Feld, tauchte Flickenfiekes wie ein verschüttetes, böse summandes Injekt.

Sie blieb stehen, leise hufend. Tränen tropften aus ihren Augen, liefen über die kleine, angerötete Nase. Sie taßte an den Fiedchen und Fiedchen ihres Kleides — bückte sich mit einem Seufzer um und hob, unruhig gähnd, den Handschuh aus dem Staube.

Einen Handschuh! Ein feines, hochmütiges Dingelchen, mit biaglamer Seele von mattem, zartgeförmtem Grau, die einen Tropfen leichter Sonne eingetunten hatte. Flickenfiekes hielt ihn mit steifem Arm von sich wie einen zwitschernden Vogel, der aufzulegen voll von der Hand. Dann knüllte sie ihn brummelnd zusammen, gab sich einen Knick, schob den Fuß vor. . . . und den zweiten.

Wieder sah die Landstraße ein wieschigig Weibchen, in dessen Kleiderfalten der Wind lästliche Runden schlug. Schmalz-goldene, laendel- und himbeerfarbene Röhren sprühten der sinkenden Sonne nach. Tiefer sank sie — tiefer. Der Damm des Weges baute sich höher, steil zum Graben hinaus gebüßte brannte er in goldenem Glanz. Endlos schoß die lichtbeschiene Schräge ins Weiselose. Und hier stand Flickenfiekes auf neu. . . . Hilflos startete sie. Halb im Graben, halb auf der Wiege, umgestürzt, die vier Räder wie Krallen zum Himmel gestreckt, ladigigig, schwermig, — lag ein Automobil.

Das Wasser des Grabens glimmte grünlich und hauchte Moder aus. Jenseits, in lumpfeuchtem Gras, lag eine Gestalt. Unter dem fahlweißen Jahn des Mundwinkels klemmte die Zigarette. Das Auge horchte wie in sonderbarem Triumph in sich hinein, allein den Kopf hatte der Tod in den Nacken gedreht. — Flickenfiekes betrat den Damm und rutschte hinab. Dort, nahe der zerfetzten Flanke des Ungetüms kauerte sie sich hin. Ein überschulter Leib war vor ihr, leicht und wie im Zuge der Erde gegeben.

Eine junge Frau. . . . Einen Augenblick lang trat ein Dunkel vor Flickenfiekes Augen. Wie von Furcht getrieben kroch sie in sich hinein. Dann aber sah sie auf. Die Frau . . . Eine wundervolle, blauschwarze Straußenfeder überdeckte das feine, süßliche Angeicht auf dem Rücken des Purpurn flaubende Sonne summet — die linke Hand, wie zum Schirm gegen den Kopf erhoben, schien in Licht zu zerfließen. Aber nahezu der ganze übrige Körper lag im Wasser des Grabens, dessen strenger Geruch den Duft der zartelnden Hüllen des jungen Leibes überdauerte.

Flickenfiekes verwirrtes Gesicht befiel es wie Schlaf. Ihre Augen entzündeten eine verweltete, staubige Lirze, daraus sie emporstach mit jonne, frost- und straße-zerfessenen Leib, der in seiner Hand einen Handschuh hielt, einen märchengrauen, hochmütigen Zauberhandschuh, der sie wie Feuer brannte.

Der Geruch des Wassers schlug verwirrend auf. Kaum hörbar schlich ein Ruf an ihre Ohr. Gefundenlang schüttelte sie Entzigen — aber dann beugte sie sich vor, während es ihr süßlich aufstrich gegen das Herz.

Die Lippen des jungen Weibes zitterten geisterhaft. Schweißtropfen rannen von der wachbleichen Stirn. Ein furchtbares Brausen kroch über ihr Gesicht, die wie gerissenen Augen basketen an dem träge dampfenden Wasser, flohen dann hinauf zu Flickenfiekes Gesicht mit einem Ausdruck, der Ekel und rundes Schrecken anstoll mitsche. Sie krampte die Schulter, bog sich rückwärts — Aber der Körper folgte nicht, er lag wie festgefroren. Det und seine Glieder waren bei.

Da glitt Flickenfiekes in den Graben hinab. Und mit einer unendlichen Vorsicht und Zartheit, die sie selbst erzählte machte, zog sie den Arm des jungen Weibes und die Hand, die ihm zugehörte, aus dem schwellenden Sumpf. — Nun lag die Hand in ihrem Schoß. Sie war lang und schmal, müde, unfähig daieisern, mit erbarmentstschmalen Fingern, die zu schluchzen und in Schmerzen zu zergehen schienen. Ihre bläuliche Blässe war von flebrigen, faulenden Flecken besudelt, Schmutz und des Wassers grauigster Totenbach ging daran.

Die jungen Lippen wollten sprechen. Gebrochene Laute drangen hervor,



Am Übungshügel

Carl Reiser

die Wimpern zuckten, an den Schläfen sank es ein und wurde steif. — In schneidender Dual, irrende Blicke glühten hin zu Gluckensfieses grauem, kleinem Gesicht. Und da sie eindringen in ihr Herz, das von erloschenen Feuern umkränzt, da geschah es, daß ein gekrümmter Handschuh zwischen Glücken und Glücken sichtbar wurde, um sich sanft mit der Hand zu vereinen, die nach ihm geseufzt.

Aber die Finger dieser Hand waren zerbrochen. Ein reißender Schmerz ließ sie aufklappen, als Gluckensfiese sie verärgerte. Dann brachen sie wieder herab in den Schoß, schluchzend nach der zärtlichen Hülle, die Verwesung und den faulen Dunst des geheimnisvoll Schrecklichen von ihnen wehren sollte. Da kam Seltsames, ein verkehrtes Ahnen, ein gleitendes Erinnern über Gluckensfieses Herz. Sie nahen den Handschuh und streifte ihn über die eigene Hand. Und siehe, sie glitt hinein, als würden die staubhaften Finger Duft, sich geschmeidig und daseinsfene dehnend wie Blüten, die nur in wunderbaren Stunden blühen und dann nicht wieder. Das zarte Grau bauchte den Tropfen prickelnder Sonne aus, den es getrimmt und da es nun über der anderen Hand, sie verhüllend, lag, die sterbend ihr

Ich weiß es nicht . . .

Wer das ist, den wir „Gott“ nennen,

Ich weiß es nicht;

Aber seine Blicke fühle ich brennen

Auf meinem Gesicht.

Ich spüre ihn in der Stunde,

Die des Weltlärms vergißt,

Er gab mir nicht sichere Kunde;

Und doch weiß ich, daß er es ist.

Der Gedanken nie ruhende Brände:

Wer entzündet sie?

Die tägliche Arbeit meiner Hände:

Wohin mündet die?

Sehe ich Echönes, ist mit immerzu

Als ob Gott mir erschiene;

Und mich dünkt, wenn ich Rechtet tu.

Daß ich ihm diene. —

Oberhard von Weitenhiller

hilfslos Weinen verschüttete, hätte niemand sagen können, wessen Hand die von der Sonne war und wessen die vom Staube. . . .

Da nun dieses vor sich ging, geschah es, daß ein Vogel über ihnen zu singen anhub. Ein süßes, kleines Lied; in die zarten Schleier verklungenen Lichts hinein sang er die Lieder seiner Seele. Was für ein Vogel war das, in wessen Herzen hatte er seine Heimat, in dem der Sterbenden, in dem, das müde des Lebens war bis zum Tod? Er wußte nicht von diesem, nicht von jenem, fragte nicht, wessen Hand bedeckt und wessen unbedeckt, er sang dem Tropfen Sonne, den er getrunken und der Leben wurde durch diese, durch alle Nächte, bis an den Glanz der Morgenröte. . . .

Gluckensfiese sah nicht die Blicke der jungen Frau, aus denen der Tod sie anlächelte, der Tod, der jetzt milde kam, wie Mohn und schlummernder Traum, ein schmerzabgewandtes Gleiten, still, ohne Dual. Sie sah nur ihre Hand, und wie die Finger der Toten nun wieder zerbrochen, zerbrachen auch die ihren, Glied für Glied und rissen einen Strom schamvoller, niegelächelter, verzweifelter Tränen über ihr armes, kleines, wegemüdes Angesicht. — — —



# DER LETZTE FROSCH- LEHNSMANN VON REICHENAU

Von Hermine Maier-Heuser

Wenn in warmen Sommer-  
nächten der Mond nach viel tau-  
sendjähriger Gewohnheit sich im  
Bodensee spiegelt, unbefürchtet,  
ob die sieben Schwaben nach ihm  
stechen, oder ein Mägdlein ihn  
aufseist, dann machen die Frösche  
von ihrer Erseligkeit vollen Ge-  
brauch, und quaken nach Herzens-  
lust. — Die ehemaligen Lehnsmän-  
ner der Reichenau waren, wie  
die Chronik bemeldet, nun dem  
Gequatsche der Frösche abhold. —

Diese Aussage wird durch den  
Zustand erhärtet, daß auf der  
Insel Reichenau noch bis vor  
etwa hundert Jahren ein erbliches  
Lehen bestand, dessen Eid dazu  
verpflichtete, in warmen Sommer-  
nächten mit langen Stangen, den  
Fröschen auf die Köpfe zu tupfen,  
damit sie erschrocken in ihrem Ge-  
sang innehielten! —

Gut Rosenlauden auf der nörd-  
lichen Seite der Insel, war das  
erbliche Lehen der Frohschreiter, deren  
Tupferi besonders erloschen war,  
wenn liebe Gäste auf dem schönen  
Eiland im See weilten.

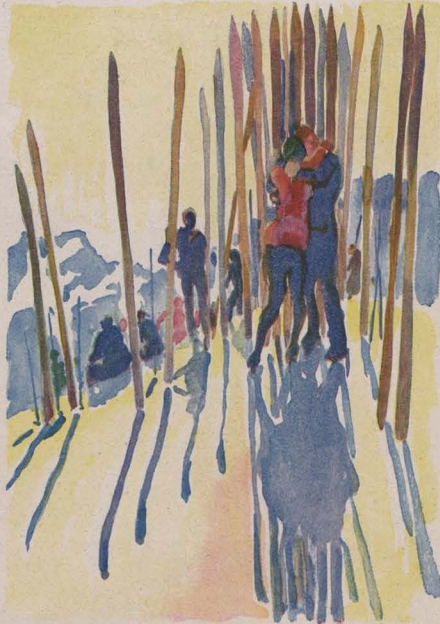
Eryfogon Jreslinger, ein jun-  
ges Blut, hatte von seinem  
Vater das Frohschlehen ererbt und  
den Lehensleid abgelegt. — Sein Herz aber war nichts weniger als froh-  
schalt; er ging auf Freiersfüßen. Die schöne Ursula von der Wirtshaus zum  
Fischkasten hatte ihm eingeheißt! Sie selbst aber war dieser Tätigkeit zum Trotz  
toll und stolz, wie ein strenger Winter, und wenn er von Liebe zu reden sich  
ansah, so tat sie immer, als triebe Grundeis auf ihres Herzens Grund. Der  
See wind blies kalt, die Frösche saßen tief eingetroten im Strandischliff und  
Stumpf und gaben sich das bekannte Goethe'sche Versprechen, daß sie im  
Sommer wie Nachigallen singen wollten, was sie jedoch frei nach Goethe,  
nicht taten, sonst wäre dem Eryfogon die Witternis, die die Schattenseite  
vieler ihrer Dinge ist, erparat geblieben. Er hätte ja am liebsten schon  
vor dem Frühling Hochzeit gemacht, und seine braunen Augen suchten  
erstlich die schwanzen der Urch, die trotz ihres Glanzes nur von Herzens-  
grundeis sprachen.

Jüngst am Stand er Abend um Abend um den Fischkasten herum oder  
trauf gar ein Glas ums andere, aber gerade jetzt, wo er so schön Zeit hatte,  
ging die Sache nicht von statten. Mit dem kommenden Frühling schmolz  
auch seine Hoffung dahin, doch das Mädel schien mit der Jahreszeit zu  
gehen, — sie taute auf.

Langsam zwar und zäh, aber sie taute.

Ob das Gut Rosenlauden, das gar lieblich im Frühlingsscheid prangte,  
ins Gewicht fiel, ist nie an den Tag gekommen an den Tag kam nur,  
daß sie dem schmucken Eryfogon so gegen Johanni das Eheversprechen  
gab. Vergessen war der lange Winter. Weg war das Grundeis, — —  
vergesen auch die Lehenspflicht, denn jetzt am ersten Abend, an einem  
Donnerstag wars, an dem die Urch den Eryfogon bestellt hatte, unter der  
Linde beim Fischkasten, just an dem Abend quakten die Frösche. Quak, —  
quak, — keine Ahnung von Nachigallengefang!

Doch, — im Kloster war ja kein Besuch, — also nur ruhig gequakt!  
„Quak, — quak!“ ahnte übermütig die Urch nach, und umfaßte den



Prosit Neujahr

Toni Schönecker

glücklichen Eryfogon im Dünkel.  
— Gottesdinner konnte die küssen!  
— Da! — — Narren ihn seine  
Ohren? — Täufchen ihn seine  
Augen?

Das Zeichen zur Pflicht wird  
gegeben!

Klostergäste sind da, die vor  
den Fröschen Ruhe wollen, er  
muß zur Stange!

Die schwarzgaulige Wirtshaus-  
ter weht sich!

Nachdem sie sich die Erisigkeit  
so lange verpaßt hat, will sie sie  
auch kosten.

Jedoch der Eryfogon — hebt  
während den Finger! — Pflicht  
ist Pflicht!

Er reißt sich los und rennt zum  
Strand! So wütig ist wohl noch  
nie ein Frohschlehenmann hin und  
her gerannt! — Soppla!!! —

Er schlägt ins Wasser, daß es  
spritzt! Das war nun doch kein  
Tupfen mehr, und die Frösche  
erschrafen so, daß sie daß vers-  
tummen.

Es bleibt auch still, und der  
Frohschänder geht nach dem  
Fischkasten zurück. Nixdang aber  
ist eine Urch! Finster das Fenster,  
finster die Wirtshaus, kein Pfiff,  
kein Geulzer, kein Jodler hilft!  
Galt frierend geht der Einsame,  
nachdem der Mond längt sein  
Seebad genommen, nach Rosen-  
lauden! — — — Biergehu  
Tage muß er nun fröhnen und  
gut Wetter machen bei der Urch,

bis sie ihn wieder am Abend erwartet. Vorzüglich erkundigt er sich,  
ob keine Festgäste kommen. Alles scheint zu klappen. Gemüthlich ertönt das  
Gequatsche durchs Dunkel, und Eryfogon geht mit seiner Liebsten am Strand  
Alten in Alten. Sie ist ganz sommerfelig und friedlich. — — Weit drauhen  
auf dem See kommt ein großer Schatten näher und näher. Doch der Eryfogon  
sieht und hört nichts. Auf einmal sieht und hört er doch etwas. Das Zeichen  
zum Tupfen! So spät noch Gäste?? — — Auf, auf Frohschlehenmann,  
zur Stange!! — — —

Wie er diesmal die Frösche tupfte, hat nie jemand erfahren! — — Einige  
Leute wollen unzählige tote Frösche am nächsten Morgen am Ufer gesehen  
haben! — — Die Urch war aber auch diesmal unsichtbar, als er zurück-  
kam und blieb kalt bis zur Hochzeit.

Die Frösche und die Besucher auf Reichenau aber meinten es gut mit  
dem jungen Ehemann, und der Winter fand ihn vollständig im Dienst  
seiner Lebensfrau auf Rosenlauden.

Langsam bereuete er sie beim Regenschleiten auf seinen Sommerdienst vor.  
„Quak, quak,“ machte sie dann und lachte, und zur Zeit des Sommerdienstes  
hielt sie ein kleines Büblein im Arm. Das war ihre gute Gesellschaft, wenn  
der Mann beim Sommerdienst war, auch wenn es die Augen zu hatte.  
Diese Augen jedoch waren nicht gleichfarbig. Eines war braun und eines  
blau! „Meine Ullgrosnmutter hatte zwei blaue, das war eine Ausnahme  
in der Familie,“ erzählte die Herrin von Rosenlauden, „und wir kommen  
mit einem davon!“ — „Mir langt eines,“ murmelte fast unverständlich  
der Frohschlehenmann und ging zur Stange.

Nach einigen Jahren wurde das Frohschlehen abgeschafft und in eine  
Geldabgabe umgewandelt.

„Gut, gut,“ brummte der Eryfogon Jreslinger, und ließ sich seines  
Eides entbinden. Dabei murmelte er abermals fast verständlich: „Gut,  
gut, der Bub häßs so wie so mit masche dafse, mir langt ein blau's Aug!“

## Wintermärchen

Das Gerücht, daß kürzlich 100 leere Eisenbahnzüge vom Münchner Hauptbahnhof in die bayerische Grenzgegend abgegangen seien, um eine dort versammelte reaktionäre Armee abzuholen, wird durch die halbamtliche Behauptung zu unterstützen gesucht, daß man nur 10 alte leere Waggons, weil sie nicht heizbar seien, nach einer kleinen Station jener Strecke zur Winterruhe verbracht habe!

In Berlin glaubt so etwas nicht das kleinste Kind!

Wenn es auch wirklich nur 10 Waggons gewesen sein sollten, so ist es bei dem fabelhaften Schneefall im bayerischen Alpengebirge leicht möglich, sie nach dem Schneeballen-System beliebig zu vermehren.

Daß man unbeheizbare Waggons verwendet, ist selbstverständlich, — im Hinblick auf den Transporth der kolossalen Mengen rauchlosen Pulvers, das man dort mit leichter Mühe aus dem Pulverschnee gewinnt!

Der Öberrichter, der sich wie ein Schneekönig über die Ahnungslosigkeit der hauptstädtischen Bevölkerung freut, fährt also eines Tages ganz kalt nach München, der Schnee schmilzt weg — und der König ist da!!



Der Multi-Billiardär Konrad Bumke beim Frühstück  
(im Hintergrund die bekannten Sänger: Battistini, Schallapin und Jadowler, die allmorgendlich die neuesten Kurse dreistimmig zum Vortrag bringen!)

## Das neue Symbol

In 3. im gegangenen Musterschlacht-Großhütern beschloß der in seiner Mehrheit radikal-rote Stadtrat, das Denkmal Kaiser Wilhelm I. niederzulegen und an seiner Stelle eine Bedürfnisanstalt zu errichten.

Natürlich sind die Vertreter von 3. bei Fassung ihres Beschlusses nur von dem Gedanken geleitet gewesen, daß ein Kaiserdenkmal nicht geeignet ist, die heutigen Sozialverhältnisse in Großhütern zu verkörpern.

Bei ihrer Suche nach einem neuen, zeitgemäßen und kraftvollen Ausdruck des Staatsgedankens sind sie nun ohne Mühe auf das versallen, was ihrem Idealkreis am nächsten lag.

Symbolische Bauwerke sind zu aller Zeit und in allen Ländern errichtet worden.

Wie die Pyramiden die Macht der Pharaonen verkörperten, so werden jetzt die Bedürfnisanstalten von 3. Zeugnis von dem Geiste der dortigen Stadtratsmehrheit ablegen.

Wobei außerdem noch für jeden roten Stadtrater die erfreuliche Möglichkeit besteht, sich von Zeit zu Zeit selbst ein Denkmal zu setzen.

Frankfurt aus Berlin

\*

## Das Jnderglied

Überall wo's auch sei,  
ist der Jnder dabei:  
läßt Du sieh'n Dir'n Zahn,  
hängt der Jnder daran!  
In dem Brot, das Du beißt,  
steckt der Jnder, Du weißt!  
Von der Brieftasche Papp  
leckst den Jnder Du ab!  
Ja, und stichst Du, so barm  
schon den Jnder Dein Carg!

Doch daß dein er geruch,  
ist zur Himmelfahrt gut:  
Seh' Dich einfach hinauf  
auf den Jnder! Paß auf:

Da er wachst immerzu  
in die Höh ohne Ruh,  
bist im Augenblick dort  
an der himmlischen Pfort!

Und da bist freilich froh,  
daß der Jnder so hoch,  
auch der Herrgott lacht mit:

„Aber höher geh's nit!“  
und dann macht er geschwind er,  
Der Herrgott, dem Jnder...

Ende

## MUSSOLINI E IL PARLAMENTO

Attenzi, Signoril  
Spizzensi inere longi or!  
Jo dico Loro  
Solamente una parola: — Lavoro!  
„Lavoro“ si dice: tutto blecho finito!  
Niente parlare che: Sil Sil!  
Altrimenti: lecco mi!  
e — fuori! — capito?

Là è la porta!  
Chi non parira, sfielt cito  
austi con suo consorta!  
J' avessi Si raussmeissi kinna  
momentano,  
ma io lass Ina drinna,  
affinche qualunque is da no,  
se io volo parlare...  
capito? — Abfare!

## W e i h n a c h t

Nun brennt ein Licht tief durch die Nacht,  
nun werden Augen wunderweit,  
und über grüner Lammpracht  
blaut morgenhelle Ewigkeit.

Gott tritt wieder in seine Welt,  
Christen blühen auf im Grund,  
weiß flodt der Schnee um Fort und Feld,  
so singe, süßer Kindermund!

Ludwig Böde

## An Cuno

Niemand hatte was zu tun — oh! —  
Alles ruhte wie im Bett,

Da erfandst du, o Cuno,  
Uns das Arbeitskabinett.

Daß nur Arbeit uns errette,  
Wußten wir von länger her,  
Doch dazu ein Kabinett  
Suchen, war unsäglich schwer.

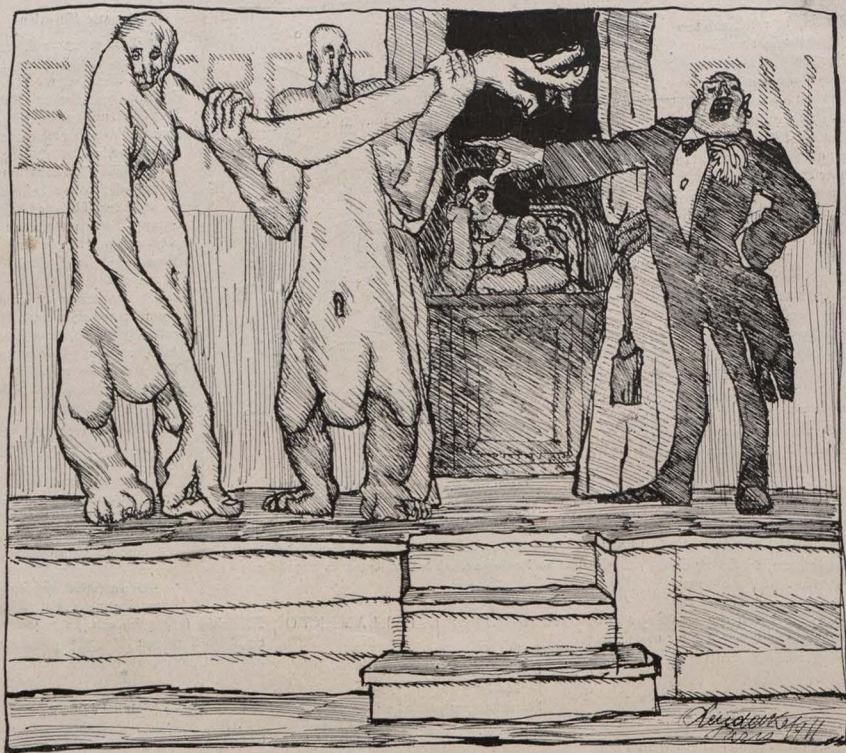
Aber alle Sorge starb heut',  
Heiter lacht, wer trüb geynt;  
Dieses Kabinett der Arbeit  
Bildet einen Wendepunkt!

D erfülle das Vertrauen  
Und dein Kabinett mit Fleiß,  
Daß wir bester Tage schauen,  
Als der Arbeit Segenspreis!

Laß die Arbeit nimmer ruß'n, — oh! —  
Auf, erfüll' den Traum des Glücks  
Und den Feind mit Mut, o Cuno,  
Aber sonst erfülle — nig!!

© e i a





Schreckliche Folgen. „Hochverehrtes Publikum! Dieses bedauernswerte Ehepaar ist ein Opfer der Zeit: es hat sich auf jedes Inferat gemeldet, in dem es hieß: „Ware sofort greifbar.“

### Randbemerkung

Gelegentlich des 6a. Geburtstages Herbert Hauptmanns hat der Reichspräsident zum erstenmal den deutschen Adlerschild verliehen. Die Auszeichnung, zur Ehrung führender Deutscher bestimmt, besteht aus einem in Bronze gegossenen Brustbild, das auf einem Sockel befestigt ist.

Wie hoffnungsvoll wird mancher Blick, manch' trüber!

Die irdenslose Zeit, sie ist vorüber,  
Und wer die Vorbedingung voll erfüllt,  
Holt zu Neujahr sich seinen Sockelschild!

Natürlich fehlt der Republik Routine:  
Statt auch ein Dichter Diden auf Kamine,  
So wünscht man sie doch sonst als Form  
gepreßt.

Die sich bequem im Knopfloch tragen läßt.

Auch bleibt die Stützung dahin zu ergänzen,  
Wie der Begriff des „Führens“ zu begrenzen;  
Das heißt: umfaßt er etwa auch die Ehre  
Der Trambahnführer und der Postschöffere?

Und endlich muß sich ein Erlass beileihen,  
Den Adlerschild in Klassen einzuteilen!  
— 3. B. auf politischem Gebiete  
Genügt doch durchwegs eine „vierte Güte“!

3. u. 3.

\*

Liebe Jugend!

Im Angehängel einer Berliner Vorortzeitung fand ich kürzlich ein Zinnetat, das also begann: „Unserer geehrten Kundenschaft teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß durch den Tod unseres Herrn P. . . . H. . . . das Geschäft in unveränderter Weise weitergeführt wird.“

Ich bin nun im Zweifel: Spielt hier der Epiurus eine Rolle oder die bekannte Tatsache, daß die deutsche Sprache eine ganz besonders plumpe und schwere Sprache ist?

3. u. 3.

### Vom Tage

Das Generalsekretariat des Völkerbundes ist im Begriffe, eine eigene Geschäftsstelle in Berlin einzurichten, um dort Propaganda für den Beitritt Deutschlands zu treiben.

Wie verlautet, sollen zunächst mit französischem Gelde einige hundert Animierkneipen gepachtet werden, deren Gäste die Vorzüge des Völkerbundes solange in die Ohren geblüht erhalten, bis ihnen schwach wird. Weiterhin will man eigene Schönhabensabende veranstalten und den Besinnern dabei versprechen, daß es im Völkerbund noch viel schöner kommen wird.

Wenn alles nichts hilft, dann gedenkt man die Verküher's-Rede in Anspruch zu nehmen.

Man ersetzt dann einfach auf den Richtungstafeln sämtlicher deutschen Reichsbahnhöfe die Aufschrift: „Chocolat“ durch „Genève“.

Oriza

**St-Emmeroun**



Lissarz

19-2-1

**Abtei- -Sikör**

**der Weinbrennerei**

**Macholl-München**



Die Lehrer-Organisten von Mesbach fordern als Vergütung für ein gewöhnliches Hochamt zur normalen Kirchenszeit den jeweils geltenden Preis von zwei Litern Milch.

Auf dieser Grundlage läßt sich der weitere Ausbau des Tarifs nach dem Zulagenstufenplan etwa in folgender Weise bewerkstelligen:

für ein Früh-Hochamt . . . . . 2 Liter Milch und  
50 Gramm Bohnenkaffee;  
für ein Leuter-Hochamt . . . . . 2 Liter Milch und  
7 Gläser Bittern;  
für ein Hochzeits-Hochamt . . . 2 Liter Milch und  
1 Glasche Mathews Müller;  
für ein Firmungs-Hochamt . . . 2 Liter Milch und  
2 Glaschen Mostel;  
für ein Rahmenweih-Hochamt . . 2 Liter Milch und  
5 Maß Starkbier;  
für ein Kirchweih-Hochamt . . . 2 Liter Milch und  
5 Maß Starkbier und 2 Glaschen Mostel und  
1 Glasche Mathews Müller und 7 Gläser Bittern  
und 50 Gramm Bohnenkaffee und 75 Gramm  
nux vomica.

© eijä

\*

### Ein Gemütsmensch

Zwei Freunde fahren von München nach Lands-  
hut. Der eine starrt unverwandt ins Gepädnitz,  
ohne zu sprechen. Endlich wird dem andern die  
Sache zu dünn, und er fragt:

„Na, was stierst denn immer auf einen Punkt,  
wie 'ne Sonnambule?“

„Ja weißt ich paß auf meinen Koffer auf, mit  
dem deinen ist schon in Moosach einer ausge-  
flogen.“

G. v. G.



### Der unheimliche Gast

„Laß ihn in Gottes Namen weiter schreiben.

Das Essen verflucht er noch weniger  
wie 's Singen.“

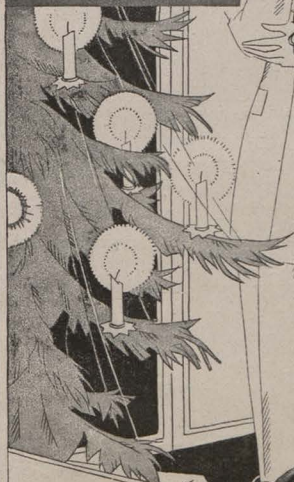
Schlägt es morgen halber acht,  
spring ich auf von meinem Stuhl  
— (um zweitausend Mark, wie billig  
liefert ihn der Schreiner willig). —  
Alles wird zurecht gemacht,  
was ich brauch in meiner Schul';  
von dem Nagel — (ä Mark drei,  
ob er noch so sehr verrostet) —  
kommt die Kappe — (für hat neu  
fünfhundert Mark gekostet). —  
Umgehängt — (am Riemen stark  
um zweihundertfünfzig Mark) —  
wird die Kappe — (wenn nur Papp,  
kriegt sie um achthundert Jeder;  
um achtausend, wenn von Leder!) —  
eingefädelt Buch. — (Bereit' es:  
unter hundert Mark gibts keines!)  
Buch und Schrift — (ein jedes Heft  
sechzig, im Papiergeschäft) —  
Tafel — (kostet hundertvierzig) —  
Lineal — (auf achtzig wird sich  
stellen eins von Holz) — und Stift . . .  
— (zu fünf Mark der Griffel, aber,  
schreibst du in das Heft die Schrift,  
unter fünfzig Mark kein Fäber).  
Nicht vergiß ich aber auch,  
was ich sonst noch alles brauch' — — —  
— Sonst noch alles? Schweige! Schweige  
und vergiß! Mein Portmonnä  
leert schon jetzt sich bis zur Reize . . .  
Geh, mein teures Kindchen! Geh!  
A. D. N.



Haus Neuerburg Zigaretten

H. D. EDDT  
F. KÜNTMANN

Kennen Sie schon  
**KUPFERBERG  
RIESLING,**  
*den herben, rassigen  
Herrenschatz?*



# Kupferberg Gold

»Bringt fröhliche Feiertage«

Chr. Ad. Kupferberg & Co  
Mainz





## Ein Geschenk, das Freude macht

Es dürfte kaum ein Parfüm geben, das so fein abgestimmt, so zart, pikant in seiner Wirkung ist, wie Mystikum Parfüm. Nie ist es aufdringlich und für die Umgebung des Trägers belästigend, dabei ist es doch stark u. haltbar im Geruch. Die Kristallflasche ist in der Form künstlich durchdacht u. in der Ausführung mit solcher Sorgfalt behandelt, daß es wirklich ein Vergnügen ist, die schöne blitzende Flasche zu betrachten. Die Kristallflaschen in drei Größen u. einfache Flaschen in zwei Größen sind in jedem Geschäft käuflich.

# Mystikum



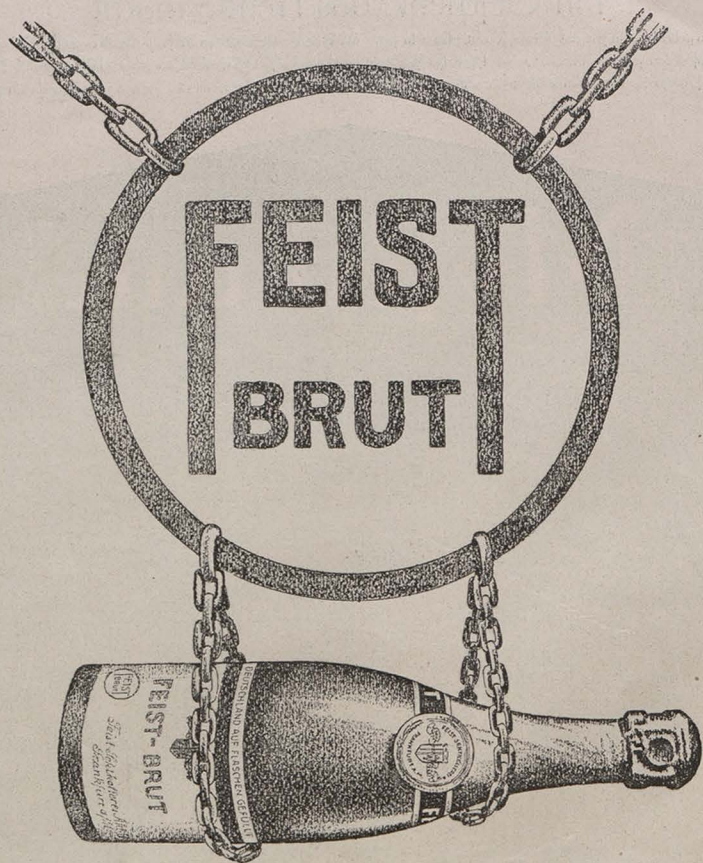
# Parfüm

Mystikum Puder wirkt auf der Haut pastellartig matt u. ganz unauffällig; er ist auf das Feinste verarbeitet und enthält keine schädlichen Bestandteile. / Mystikum Taschenpuder ist ein fester Puder in kleiner Dose zum Mitnehmen in Gesellschaft, Theater usw. / Mystikum Talcum Puder hat wohltuenden Einfluß auf die Haut nach dem Bade, nach dem Rasieren. / Mystikum Seife ist äußerst milde und angenehm. Der Seifenkörper ist ganz neutral und gibt einen weichen, feinen Schaum. Das Parfüm ist sehr fein, besonders in seiner Wirkung im Wasser. / Mystikum Haarwasser wirkt sehr anregend auf die Kopfhaut. / Mystikum Toilettewasser, erfrischender, fein duftender Zusatz zum Bade u. Waschwasser.

### Parfumerie Scherk / Berlin-New York

Vertretung für Deutsch-Oesterreich: Max Kiemer & Co., Wien I, Himmelpfortgasse 14





Fachmännisch wird ungesüßter  
Sekt als **BRUT-WEIN** bezeichnet.

So stellt auch  
**FEIST-BRUT**

einen vollausgereiften herben  
(trockenen) **SEKT** in höchster  
Vollendung dar.

**FEIST SEKTKELLEREI A.G. FRANKFURT A.M.**

Seit 1828.

Besichtigung der Kellerei - Anlagen ist gestattet.

## Unter Kraftfahrern

„Geppe, fah' mit gar so langsam!“  
 „Macht mir, so a Schneddentempo!“  
 Muß dem Steuerungszuschlag Zeit lassen,  
 daß er mi einholt, eh i mein Passagier  
 ablad!“

Dr. G.

\*

## Randbemerkung

Amerika hat für seine im Weltkrieg gefallenen 68 Mio.  
 Pferde und Maultiere eine Gedentka sei  
 erlächet und leicht zu einhollet.

Wer hätte das von Jonathan gedacht,  
 — Der sonst nur nichterne Geschäfte  
 macht, —  
 Daß sein Gemüt so weich und innig wäre  
 Und er selbst Pferdeleichen sinnig ehre?

Und weiterhin: Nicht nur den edlen Pferden  
 Schuf er ein Ehrendenkmäl hier auf Erden,  
 Nein, auch das Maultier, potter und  
 bescheiden,  
 Ward mitgehört für seine Dpfertleiden.

Da hat er wohl noch manches zu enthüllen,  
 Um Dankpflicht allen Wesen zu erfüllen,  
 Die gleich dem Maultier, zäh und  
 unverdrossen,  
 Sich hochbewährt als Defer und Genossen.

— Schlägt er auch — beispielsweise —  
 an die Wand

Die Mäuler, so sich für das Vaterland  
 zerissen haben, um den Krieg zu schützen  
 Und um Beweise deutscher Schuld zu  
 führen??

A. A. E.



**5 Haupt - Preise**  
**= 150 000 Mark**

**100 Preise**  
**= 100 000 Mark**

## Tuben-Sammel-Wettbewerb

Wir

empfehlen den verehrlichen Verbrauchern der  
**Kaliklora-Zahnpasta, Lovan-  
 Creme und Queisser-Lanolin**  
 die Beteiligung an unserem Tuben-Sammel-Wettbe-  
 werb. Die genaueren Bedingungen des Wettbewerbes  
 wollen Sie aus unseren Prospekten ersehen, welche  
 jeder Packung beigelegt  
 sind.

**Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19**

## Neue Kornkammer'stanzeln

Wie ein niederbauer'scher Gefolger in der Son-  
 tag preigt zur Dacklenreise und im Zusam-  
 menhang damit zur Erfüllung der Wetterio-  
 abietrunosoplich mähnte, verließen meh-  
 rere Dönermer unter lauten Pfeifstößen das Gebiet.

Hiri hari hoorn, —  
 Mia fand Niedeboorn.  
 Umadun volla Speed,  
 's Hitz hammad an recht'n Fieerd,  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia Niedeboorn.  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia fand Niedeboorn.  
 Rooff, Rind und Mist und Straach,  
 Kuchageb trammar aaa,  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia Niedeboorn.  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia fand Niedeboorn.  
 Tuxcho liegt voi Babänür,  
 Noch da Kitch sauffima Büüür, —  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia Niedeboorn.  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia fand Niedeboorn.  
 's Wei hod a fedas Kloocad,  
 Vor da Kitch schabmma Troocad,  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia Niedeboorn.  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia fand Niedeboorn.  
 Bois ins g'feit, stich ma zuua,  
 In da Kitch weimner a Ruumah,  
 Hiri hari hoorn, —  
 Mia Niedeboorn!

Ö. E. J.

Mißverständnis. In Stuttgart im „Königsbau“ war von einer Blumen-  
 handlung aus irgend einem Anlaß ein Kranz ausgestellt. Eine Bauersfrau las die  
 Inschrift auf der Kranschrift: „Wäntembezügliches Museum“ und jagte im  
 Weitergehen: „Do feunt mer des preißische au glei mitbeegrauwe.“

G. R.



Die Stimme seines Herrn

Die hervorragendsten Musik-Instrumente  
 Gramola **Electro-Gramola** Gramophon  
 Das unerreichte Gramophon-Nutzen-Repertoire  
 Kunstplatten-Orchestermusik, Tanzsalaten  
 Offizielle Verkaufsstellen in allen Städten

# Gramophon

Eingetragene Schutzmarke



## Chidher

(siehe frei nach Häckert)

Chidher, der ewig junge, sprach:

„Verkaufen muß man, sonst kommt man nicht nach!“

Und er ging des Morgens früh in die Stadt,  
Nach Lebensmitteln stand ihn der Einn.

Ein Ladenfenster schimmerte matt:

Da stand eine Büchse Kondensmilch darin.

„Wie, hundert Mark? — Das ist ja ein Hohn!“

Der arme Chidher entrüstet schreit.

Darauf das Fräulein mit rubigem Ton:

„So viel schon kostet's seit Ewigkeit!“

Und nachmittags — Gott soll ihn bewahren —

Ist er deselbigen Weges gefahren.

Da kam er am selben Geschäft vorbei

Und sah in die Scheibe voll Hunger und Durst.

„Da steht noch die Büchse Kondensmilch, ei, ei,

Nun werd' ich sie kaufen! Nun ist es mir recht!

Wie? Zweihundert Mark? — Das ist ja ein

Hohn!“

Der arme Chidher vertattert schreit.

Darauf das Fräulein um sanftesten Ton:

„So viel schon kostet's seit Ewigkeit!“

Und gegen Abend — Gott soll ihn bewahren —

Ist er deselbigen Weges gefahren.

Und wiederum trat er an's Fenster heran,

Sein Magen knurte mit lautem Gebrumm,

Und wieder lacht' die Kondensmilch ihn an

„Jetzt muß ich dich kaufen! Sonst falle ich um!

„Wie? Dreihundert Mark? — Das ist ja ein Hohn!“

Der arme Chidher verzweifelt schreit.

Darauf das Fräulein in lächelndem Ton:

„So viel schon kostet's seit Ewigkeit!“

Und morgen früh — Gott soll ihn bewahren —

Wird er deselbigen Weges fahren.

Karlchen

\*

## Hidschee, Herr Dokter Wirtsh!

Von eme alde Krantforde

D könnt ich mich verstelle,

So wie merich bracht um will,

Ich ließ jeh Dränder quelle

Grad wie e Krolodill.

Doch ach, ich kam net preise

Die Kausenwerke groß —

Du warst anstalt von Eise

E Gummimännche bloß!

Links dhät der Gozi roppe,

Rechts zog des Jentum dran,

So dhatside hippe, hoppe,

Als wie e Hampelmann.

Dhatil stets verschichert flehe:

„Echtst mer auch faans uff's Dach?“

Umm wer Die Schwach' gehe,

Der tief: „Es werd mer schwach!“

Umm jeh? — Ach, wer kam's wisse!

's werd kaum viel besser wenn!

Solang mer so zerrisse,

Leuch' uns ka neuer Eern!

Ich lass mei Köppche hange

Umm jeh's des bittre Wort:

„Der Wirtsh, der is gegange,

Die Wirtshschaft dauert fort . . .!“

## In der heiligen Nacht

Die Nacht hält ihren Atem an,

Daß sich die Glocken nicht vernehmen.

Die Sterne kommen selig groß.

Als wollten sie in Hochzeitskammern gehen.

Und wie ein Kuß, von Gott gegeben,

Ist jede Glocke, die auf meiner Lippe liegt.

Er hat ein ewig Glüd mit nur ins Ohr gesagt. —

Ich sehe, wie er groß an mir vorbeifliegt.

Mar Jungnickel

\*

## Vertagte Konferenzen

Und immer wenn die Entscheidung

Man endlich ernsthaft mal wagt,

Dann plötzlich steht in der Zeitung:

„Um einen Monat vertagt.“

Und wieder ting' ich die Hände:

„Schon wieder verschoben das Ziel!

Kommt nie denn der Schwacher zu Ende?

Das widerwärtige Spiel?

Hat Niemand den Mut denn zu Taten?

Traut sich doch keiner daran?

So viele Herrn Diplomaten

Und scheint's kein einziger Mann!“

Zum Kosen ist es! 's ist schmeißlich!

Gott selber denkt sich verzagt:

„D hätt' ich doch damals wohlweislich

Die Schöpfung des Adams — vertagt . . .!“

Helios



Odol ist für eine zuverlässige Mund- und Zahnpflege das einzig Richtige.  
Odol ist seit 30 Jahren bekannt. Wer besonderen Wert darauf legt, seine Zähne blendend weiß zu erhalten, benutze außerdem noch die

wundervolle Odol-Zahnpasta. Odol-Zahnpasta reinigt vortrefflich und verhindert bei täglichem Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne, sowie die Bildung von Zahnstein. Der köstliche Geschmack wird Sie über-raschen!

Überall erhältlich!



## Was schenkt man?

Diese Frage beschäftigt viele in der Weihnachtszeit, die wirklich Freude bereiten möchten. — Ein Kistchen „4711“ ist eine so reizende, allseitig willkommene Gabe, die so recht unter den Weihnachtsbaum paßt.

Aus den erlesensten und köstlichsten Rohstoffen seit 1792 nach alibewährtem Original-Rezept destilliert.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette).

**8:4711. Kölnisch  
Wasser**





# HOEHL

**Gebrüder Hoehl-Sektkellerei**  
Geisenheim am Rhein

# Asbach

**Manflavin-Pastillen**

Hochwirksames und unschädliches Dampfungsmittel der Stenheit. Erreger in Mund- u. Rachenhöhle. Fachärztlich empfohlen zum Schutze gegen Grippe, sowie bei Halbenhinderung und Verschleimung.

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.

Nach berühmtem Muster

Die Milchhändlerin Amalie Kiebig steht wegen Milchpantfcherei unter Anklage. Der Staatsanwalt plädiert auf 500 Mark Geldstrafe, das Gericht geht aber über diesen Antrag hinaus und verurteilt zu 1000 Mark. Nach Verkündung des Urteils ruft Frau Kiebig entrüstet: „Erst heeßt et fufshundert Mark, und denn dauend, det is aber ooch 'ne dolle Preistreierei.“

**Saiten nur 1. Qualität**

Glänzende Anerkennungen aus dem In- u. Ausland

Violine	E	A	D	G	compl. Satz
1a Darm...	11.-	13.-	15.-	10.-	48.-
2a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
3a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
4a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
5a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
6a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
7a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
8a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
9a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
10a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
11a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
12a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
13a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
14a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
15a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
16a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
17a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
18a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
19a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
20a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
21a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
22a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
23a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
24a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
25a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
26a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
27a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
28a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
29a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
30a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
31a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
32a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
33a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
34a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
35a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
36a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
37a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
38a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
39a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
40a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
41a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
42a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
43a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
44a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
45a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
46a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
47a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
48a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
49a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
50a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
51a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
52a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
53a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
54a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
55a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
56a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
57a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
58a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
59a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
60a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
61a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
62a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
63a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
64a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
65a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
66a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
67a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
68a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
69a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
70a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
71a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
72a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
73a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
74a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
75a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
76a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
77a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
78a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
79a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
80a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
81a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
82a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
83a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
84a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
85a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
86a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
87a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
88a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
89a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
90a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
91a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
92a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
93a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
94a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
95a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
96a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
97a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
98a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
99a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-
100a Darm...	12.-	16.-	20.-	12.-	58.-

**Saitenhaus Fritz Gottschalk, Köln 326**  
Luxemburgerstrasse 31 / Versand geg. Nachnahme.  
Darmseifen ca. 600 %. Stahl 800 % Teur. Zuschl. freibl.



# Leciferrin



**gegen Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schwächezustände**

Wo nicht erhältlich durch GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE Frankfurt a. M., Werk Mainkur, Post Fedenheim.

## Erkennungszeichen

Pause im Nationaltheater. „Nun das nicht die Gräfin Schleich?“ fragt ein Besucher den Vogenschlüssler und zeigt auf eine mit Brillanten behangene Besucherin. „Na, das ist die Frau Schweinmer, grad hat sie g'fragt, wo die Kantine ist.“

8. Sz.

\*

## Liebe Jugend

Helmuth, der zehnjährige Sohn eines früheren Offiziers und ein ausgemachter kleiner Witzbold, führt mit einigen Freunden ein improvisiertes Märchen auf, in welchem er die Hauptrolle des Königs hat. In einer Szene, wo sich ein Elf durch befonderen Mut hervorputzt, gebietet



1 MILLION  
ERNEMANN  
CAMERAS

sind der schlagendste Beweis für die besondere Bevorzugung unserer Modelle in aller Welt dank deren vorbildlicher Bauart und Güte  
Photo-Kino-Werke ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

## „JUGEND“-ORIGINALE

werden, soweit verfügbar, jederzeit käuflich abgegeben. Anfragen bitten wir zu richten an die Redaktion der „Jugend“, Künstler, Abteilm., München, Lessingstr. 1

der König plöblich Stille und verkündet mit schneidiger Stimme: „Der Elfer wird wegen hervorragender Tapferkeit hiermit zum Großfürsten befördert.“

D. Sz.

## Aus der Schule

In der Schule erzählt der Lehrer von der Erschaffung der Welt: Und Gott schuf Himmel und Erde, und die Sonne und den Mond.

Und die Sonne hatte die Herrschaft bei Tage, und der Mond die Herrschaft bei Nacht.

Woraufhin Fräulein zu Hause aus der Religionsstunde berichtet: Und der liebe Gott schuf die Sonne für die Herrschaften bei Tage und den Mond für die Herrschaften bei Nacht!

M. K.




Mathews Müller  
ELTVILLE



Corset und Form  
verleihen schmiegsamste Figur!

Lil Dagover

Corsetfabrik Rosenberg & Kertz - Köln



## Nichtpolitische Pressestimmen

1. November (Rotheimer Volksbote). Der landesverwiesene Wilhelm Hohenzollern ist neuerdings mit dem Kapitalsfluchtgesetz in Konflikt geraten, indem er verlorche, Juwelen im Werte von 808,3 Millionen Mark (!) als angebliches Hochzeitsgeschenk für seine angebliche zweite Frau bei Nacht und Nebel über die holländische Grenze zu schmuggeln. Gibt es noch Richter in Berlin ??

2. November (Blaubeimer Anzeiger). Der ehemalige Sattlergehilfe Fritz Ebert hat sämtliche in unsern Königreich Preußen gelegenen Rittergüter, Dörfer und Flecken als Privatbesitz (!) erworben, um für den Rest seiner angenehmen Amtszeit als sogenannter Reichspräsident jedes Jahr den Sommeraufenthalt wechseln zu können. Caveant consules!!

3. November (Rotheimer Volksbote). Der Wert der von dem landesverwiesenen Wilhelm Hohenzollern verschobenen Juwelen ist infolge raffinierter Ausnutzung der Voluta von 808,3 Millionen auf 808,4 Milliarden gestiegen.

4. November (Blaubeimer Anzeiger). Der ehemalige Sattlergehilfe Fritz Ebert beschäftigt aus den angestauten Rittergütern, Dörfern, Flecken, Städten und Ländern ein Fideicommiss (!) zu errichten um seine Dynastie zu befestigen (!)

5. November (Rotheimer Volksbote). Unseren Bemühungen ist es gelungen, auf die Milliardenrechnungen des landesverwiesenen Wilhelm Hohenzollern die Aufmerksamkeit des Reichstags zu lenken. Die Reparationsberatungen sollen auf einige Zeit unterbrochen werden.

6. November (Blaubeimer Anzeiger). Die von uns zuerst gebrachten Enthüllungen über die Nachen-

Richard Roß



Das Bad zu Hause

„Ohne Zuschauer, ohne Schwimmanzug,  
da wird Keiligkeit wieder  
harte Arbeit.“

schaften des ehemaligen Sattlergehilfen Ebert werden in den nächsten Tagen das Parlament beschäftigen. Die Drogenzorgung muß zurückgestellt werden.

7. November (Rotheimer Volksbote). Die von gewissenlosen Hegern verbreitete Nachricht, unser verehrter Reichspräsident habe sich den Kauf einer kleinen Holzvilla im Odenwald gedenkt, ist von A bis Z ersunken und erlogen. Tatsache ist, daß Ebert eine Hundehütte anschaffen wollte, wegen des muthwilligen Preises aber davon Abstand nehmen mußte.

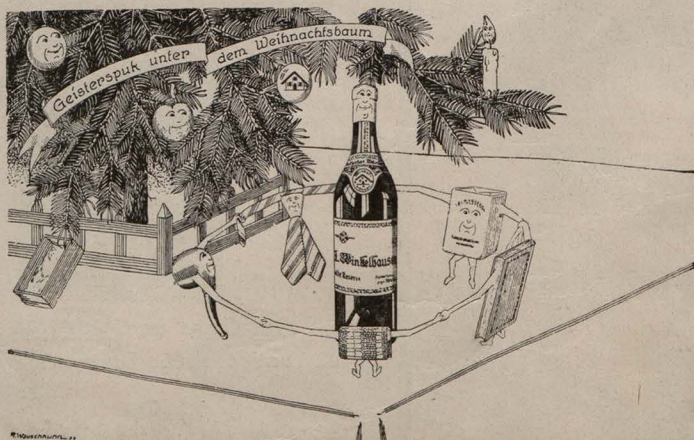
Unser Blatt eröffnet hiemit eine Sammlung, um das betreffende Objekt dem verdienstvollen und allbeliebten Reichspräsidenten und Genossen Ebert als Weihnachtsgeschenk offerieren zu können.

8. November (Blaubeimer Anzeiger). Die von unverachteten Lügnern verbreitete Nachricht, S. Majestät der Kaiserin und König habe ein kleines imitiertes Korallenketten ohne Ausfuhrverlaubnis nach dem Hause Doorn überbringen zu lassen geruht, um es Alteshöflich der Königin Hermine als Morgengabe zu widmen, ist eine gewissenlose Herge. Tatsache ist, daß das Haus Hohenzollern auf deutschem Boden überhaupt kein kleines imitiertes Korallenketten mehr besitzt und noch nie ein solches besitzen hat.

Unser Blatt eröffnet hiemit eine Sammlung, um ein derartiges Schmuckstück erwerben und Ihre Majestäten um gnädigste Annahme derselben als Zeichen unwandelbarer Treue alleruntertänigst bitten zu können.

9. November (Rotheimer Volksbote) — — —

10. November (Blaubeimer Anzeiger) — — — Sip!



# Winkelhausen

Der deutsche Qualitäts-Weinbrand







**Dr. Lahmann's**  
**Gesundheits Stiefel**



In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht,  
weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.

*(RLL)* **Fabula**  
Corset



*Starke* *Damen*  
*Fabrikanten* *Rosenberg, Flertz*  
*Köln*



**Liebesheirat???** da gibt Men-  
schen des anderen Geschlechts nur so aufpassen.  
Wie oft wird nicht der Liebhaber, die Geliebte von  
einem Nebenbuhler erobert, der hässlicher und gräßlicher  
minderwertiger ist. Jeder Herr kann die Zuneigung jedes  
jeder Dame und jede Dame die Zuneigung jedes  
Herrn erlangen. Aber die Lehren von Dr. Simmel  
befolgt, erobert die Damen im Eifer. Eine un-  
glaubliche Liebe ist auszusprechen. Werfen Sie  
sich! Das Geheimnis der Unverwundbarkeit  
ist sofort! Das Geheimnis der Unverwundbarkeit  
ist sofort! Das Geheimnis der Unverwundbarkeit  
ist sofort!

in der Liebe. — Lieferung zum jeweiligen Tagespreis —  
Großer Abverkaufstag gratis durch: Albrecht Donath, Leipzig 320.

Dr. Pinette's Spezialikum gegen  
**Sexual-**  
**Schwäche**  
Erfolg verblüffend! Preis 150 M.  
Dr. Pinette, Berlin-Halensee.

**Studenten-**  
Artikel-Fabrik  
Carl Roth, Würzburg W.  
Erst. u. größt. Fachge-  
schäft für alle Studenten-  
bedürfnisse.

**Abstehende Ohren werden durch**



**EGOTON**  
sof. anliegend, gestalt.  
Ges. gesch. Erfolg  
garant. Prosp. gr. u.  
fr. Lager, Vert. f.  
u. Tschechoslowakei  
E. Kroll, Pilsen 1-100  
J. Rager & Bayer,  
Chemnitz M. Gl. i. Sa.



Gesundheitspflege

Die Küchenfee hat einen weichen Finger, den  
die Gnädige eigenhändig verbindet. Sie befeuchtet  
sitzend, den Leinenlappen bei der Arbeit da an  
zu lassen, damit keine Blutvergiftung entsteht.  
Hanni kehrt den Ofen, steht rufigeigewärmt  
mit unverbundenem Finger da. Die Gnädige  
sieht's und ruft entsetzt: „Aber Hanni, wo ist der  
Verband?“ — „Am Fenster liegt er, damit's  
Faden nicht ruft wird.“ entgegnete treuherzig  
die Hanni!

u. p.

**Wohlfleiter Zimmerschmuck**  
sind die  
**Sonderdrucke der Jugend'**

Jede größere Buch- und Kunsthandlung hält  
ein reichhaltiges Lager dieser Blätter  
ungerahmt zum Preise von 75.—,  
100.— und 150.— M. je  
nach Format

**Überall erhältlich!**

**AMOLLIN**  
gegen alle Hautniden.  
Beseitigt in Kürze Pickel, Mitesser u. Hautglanz.  
Tausende von Anerkennungen. · Preis M. 500.—  
Pastia Divina  
hautschonender Creme, Fr. M. 120.—, 400.—, 700.—  
Maronen-Mandelkiele  
mildes Gesichtswaschmittel . . . Preis M. 80.—  
Prospekte, Proben u. Auskünfte Mk. 10.— (Porto)  
**FRAU ELISE BOCK** u. H.  
BERLIN-CHARLOTTENBURG 17, KANTYSTRASSE 10



**Leitz-Prismenfernrohre**  
für Jagd und Sport  
**E. Leitz-Optische Werke**  
Weizlar.







# Vorlauf

„Wo hast denn diese Nägel her, Fritz?“

„Aus der Lüte auf dem Schrank.“

„Dummer Junge! Das sind doch die Nägel zu meinem Sarg.“ G. S. W.

\*

## Wahres Gesicht sehen

Unser Bataillonskommandeur im Felde war geistig schon etwas ins Greisenalter getreten, aber ängstlich darauf bedacht, überlegen zu erscheinen.

Besonders die Befehle über die Weiterbildung und geistuelle Intelligenzprüfung der jungen Offiziere hatten es ihm angetan. So las er einmal einen Bataillonsbefehl durch, den ihm sein Freund M., sein Adjutant, aufgelegt hatte, und beanstandete plötzlich: „Aber, Herr Lieutenant, mit‘ regiert doch den Genetio!“ M. wollte sein Befremden äußern, aber der Major ließ ihn nicht zu Wort kommen: „Nein, nein, Sie dürfen mir als älteren Kameraden schon glauben: mit‘

**BMW**  
BAYR. MOTOREN-WERKE  
MÜNCHEN AG.

EXPLOSIONSMOTOREN  
FÜR ALLE ZWECKE

regiert den Genetio!“ Und entfernte sich, hochbefriedigt über den Sieg der Autorität.

Ein paar Tage später traf ein Regimentsbefehl ein, den unser Major beglückt an sich nahm und dem guten M. vor die Augen hielt: „Sehen Sie, sehen Sie, mit‘ regiert doch den Genetio! Da sieht es ja, da sieht es: „Der Gefreite . . . . wird mit drei Tagen mittlen Altesstes befristet!“ J. M.

\*

## Liebe Jugend

Der Bauer ist krank. Selbst zum Wunderdoktor gehen kann er nicht, so ichneidet er sich von seinem braunroten Haar ab. Der Kuchjunge soll es dem Schäfer bringen, der aus den Haaren die Diagnose stellt.

Der Junge aber verliert das Haar. In seiner Not denkt er: Haar ist Haar, und die Kuh hat braunes wie der Herr. Davon nimmt er.

Pfusend beliest es der Bubenname, dann gibt er es zurück: „Junge, tag‘ deinem Bauer: in vier Wochen mißt er halben.“ a. a.

**Herr Sonderlich!:**  
„Sunderstauender Markt Gratifikation habe ich als Weihnachtsgeschenk erhalten, aber mein „Montblanc“, den meine Frau mir vor 15 Jahren zu Weihnachten geschenkt hat, ist immer wieder meine größte Weihnachtstreuhe.“  
„Begleiteter und überlegter Vertreter des Montblanc-Güllberaters.“

**DRALLE'S Illusion IM LEUCHTTURM**

**Als Geschenk stets willkommen**  
Blumen-Gerüche:  
Majalöcher, Veilchen, Rose, Flieder, Heliotrop usw.  
Phantastie-Parfüms:  
Poppy und Moll-Record.  
Ein Atom genügt.



Obm Christlans Verwandlungen/ Neue heitere  
Erzählungen mit 18 Bildern und Buchschmuck  
von Hans Friedrich / Hals- und Sangsteinen.  
„Träumereien hinter deutschen Kachelöfen, mit  
einem Glanz wie Altgold, erheiternd und weh-  
müthig zugleich.“

Goethes Schweizer Reisen / Textband mit 45 Bildern / Rot Halbleinen, blau Ganzleinen. Bode schuf ein Werk von une:hörter Erlebnisnähe, indem er sich Goethen als verständnisvollen Begleiter zugestell. Ein Silberleibnis wie wenia: andere deutsche Bücher.

Die Schweiz, wie Goethe sie sah / 14  
Lithdrude nach zeitgenössischen Lithdruden, und  
Miniaturen mit einer Einföhrung: Blou Ganz-  
leinen. (Mit dem Tegband zu'ammen auch in  
Halblebband.) / Jede Seite mit die Alpen  
mit den saßsten, tiefsten Augen, die Je einem  
Menschen gehören, zu sehen, mit denen Goeth.  
Ein herrliches Bilderbuch für ganz Europa.

Zwei Erzählungen / Herausgegeben und eingeleitet von Hartwig Jess. („Das Paradies“, „Der Böse.“) / Pappband, Halblederband.

Gesammelte Erzählungen / 6 Pappbände.  
6 Halbleinbände. 6 randgebundene Hol-  
pergamenthbände. I. Im Nebel. II. Vor dem Um-  
sturz. III. Durch Schmerzen empor. IV. Früh-  
vollende. V. Erdhöllen. VI. Cyper. / Jeder  
Band ist in Halbleinen einwärts klapfend. Dieser  
große Cyper ist in nächste Nähe Gottfried  
Kellers zu stellen. \* Er erschließt eine Welt des  
Berlebens, Pearselens. — Verzeihen!

**Dichtungen** / Herausgegeben von Hermann Hesse / Pappband, Halbleder / Hermann Hesse erweckt den einer Zeitströmung verwandten Jbypfliler Gsfhner zu neuem Leben. Hesses Einleitung gehört zum Neuen, was über die Jbypflle und über Gsfhner geschrieben wurde.

Manutauralia / Ein Märchen für Bücher-  
freunde / Pappband, Ganzlederband.

Hochland / Gedichte. Seit Goethes Reiseliedern ist die Herrlichkeit des Hochgebirges nicht in so edler und würdiger Weise gefeiert worden: Häslar ist der berufensie Sänger des Hochgebirges.

**Das Jahr / Eine Dichtung / Leinen, Halbleder / Die abgeklärte, reife Dichtung gestaltet die Geschichte einer ringenden Liebe.**

Allerlei Leute / Wohlfeile Ausgabe. 2 Doppelbände.

**Gedichte** / Ganzleinenband, handgebundener Lederband / Ricarda Huch's Gedichte können als das beste, wertvollste Gedichtbuch bezeichnet werden, das die deutsche Frauenwelt besitzt.

Erzählungen / 2 Leinenbände, 2 Lederbände  
oder ein Halbreisgarmentband / (Inhalt: Fra  
Geleßä - Der arme Heinrich - Der Wils-  
untergang - Die Maifische - Hadwig am  
Kreuzgang - Der Mondreigen von Schlaraffie  
- Teufeleien - Lügenmärchen.)

Tage der Hanse / Historische Erzählung.  
3 hübsche Halbleinenbände in einer Kassetten.

Herausg. v. Joh. Hertel. Bd 1—3: Dandin, 10 Prinzen. Bd 4: Prinz Agatha. Die Abenteuer Ambadas. Bd. 5: 2 indische Narrenbücher. Bd 7: Kaufmann Fischampala. Pála u. So; ála. Ratnafschuda. Bd. 9: 92 Aneldoten u. Schwänke aus dem modernen Indien.

**Garrick Bosse** / (mit 16 wertvollen Bildbeilagen: Garrick Bosse in den bedeutendsten Fragen des D. Weltbühne) / Halbleinen / Schwedens größte Schauspielerin, die auf Strindbergs dichterische Entwicklung entscheidend wirkte und seine dritte Frau war, wird mit intimer Kenntnis geschildert. Strindbergs Eheantrag, ihre Antwort, sein selbst. Plan seiner Trauung unter freiem Himmel.

Sämtliche Werke / (Oktoberausgabe) / 6 Pappbände, 6 Halbseinenbände, 6 Ganzseinenbände, 6 Halbfranzbände, 4 Halbpergamentbände, 8 Ganzpergamentbände, 8 Ganzleiderbände, 6 Ganzleather eichenbände.

**Samliche Werke** / Neue Taschenausgabe, jedes Bändchen m. Einleitung) Einzelbändchen: Pappband. Halbleinen. Fleribel rot Leder. — Jura Jenafch / Das Amulett / Der Schuß von der Kanzel / Plautus im Nonnenkloster / Die Hochzeit des Mönchs / Die Leiden eines Anaben / Die Richter in / Butlers letzte Tage / Engelberg / Angela Borsia / Der Heilige / Die Versuchung des Decario / Gedichte.

2 Romellen / Erste illustrierte Ausgabe mit  
28 Bildern von Hans Friedrich. / Pappband.  
Ganzleinen. 200 nummerierte Ganzledereempl.

Masken der Liebe / Novellen / Halbleinen /  
Scharfe psychologische Darstellungen aus dem  
Grenzbereich des Gros.

Die goldene Peitsche / Roman / Halbleinen.  
Meisterhafte Schilderung der heutigen Welt:  
Großstadt-Haß, Gewinn-Gier, Not der Geis-  
tigen und Persönlichen.

Porzellan / Novellen / Halbleinen. Halbleder  
Ganzleder. Ha. dgemaltes Pergament. / Fein-  
pointierte graziöse Novellen, deren Hintergrund  
großes historisches Geschehen bildet.

Die ewige Wiederkehr / Novellen / Halbfein.  
Halbleder. / Das erlösende Buch der Liebe.  
Unsterblichkeit wird Erlebnis: Liebende finden  
in neuen Lebensformen zueinander — in ewiger  
Wiederkehr.



Behandelt a. 140 E. Nachspott, Heilung  
traff von Sonne u. Luft, Beseitigung  
Sexuelle Auflärung, Nachleben  
Kunst u. Nachtheit. Zu bezieh. acad.  
Voreinf. v. M. 620. - geb. a. Kunst  
druck. M. 1100. - (Ausland entpf.  
Valutasusfchlag.) Einfchr. 8 M. des  
Polischredung. Stuttgart 12224  
Berl. R. Innewitter. Stuttgart

die Liebesstadt der Japaner von  
Dr. Tresmin-Tremolières. Interess.  
Schilderungen über das malerische  
Leben u. Treiben in d. Feehäusern  
der größten Prostitutionsstadt der  
Welt. Tag. spreis durch den Verlag  
Louis Marcus, Berlin W. 15.

„War nicht gerade R  
Das weiß ich nicht.

nach Bewilligung meiner



dek

1009 versch. Kriegsmarken M. 7800.- 25 versch. Mont-negre . M. 900.-  
25 versch. Deutsche Kolonien M. 600.- 25 versch. Mittelitalien . M. 400.-  
25 versch. Französis. Kolonien M. 450.- 10 versch. Italienisch-gebelte M. 275.-  
**MAX HERBST, Markenhaus, HAMBURG U**  
Illustrierte Preis- **Kriegsnotgeld und Alben** kosten-  
liste auch über los.

**Klio-Gold**  
Füllfederhalter  
überall erhältlich



Klio-Werk G. m. b. H.  
Hennef a. d. Sieg

Gedenktage

der letzten Gehaltszulage." M. H.

rt  
1812

H · HAESSEL · VERLAG · LEIPZIG

22 / JUGEND Nr. 24

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

956

Generaldepot: Berlin N 39

Eltville







# „Nobler Plooth“

Don C. Höhnke

Das is mi noch, as wenn dat güßern weer, so düttli stiekt mi vör Dogen, as wi — min Vetter Hans un ick mit ohl „Nobler Plooth“ op'e Wogendiesseel<sup>1)</sup> seeten un uns wat vertellen deeden. Mi har de ohl Mann trawen ni op'e Keeten, ober Hans, dat weer'n „gansen Verslämmigen“. Ers ging denn dat Hogen los — wi't in Gern stunn un wat de Peer sid' ut schücken wullen un wat de Herr Dokter ick genug to dohn har. „Jo — jo — so is't nu in 'e Welt“, sah ohl Plooth, „as ick noch Kaiser vun Rusland weer, do gung't all veel grotariger her.“

„Wannihre weer dat denn, Nobler?“

„Ach — dat's nu all lang her — du weestst je wull noch got ni op'e Welt.“

„Worüm büst du't denn nu ni mehr, Nobler?“

Do teet he sid' scholu<sup>2)</sup> ün un ja gans ließen. „Jo — dat will't ju vertellen. Jk bin behest — jo — dat bin ick. Wat se is — min Mudder — se seggt, se is min Fru. Ober dat is ni wocher. Se is all'n beeten wat älterast, denn ward de hüd je memmol sin beeten hier.“ — un dabi tippt he an sin Stien.

„Na — genug — as ick noch de Kaiser weer, leep ick mol spazieren. Dor feem ick an een Water. Op de annen Siet stunn een Giet, dor woh'n een Prinseßin in. Se reep mi to, ick schull ehr erlösen; ober ick dörf bloß mit Peed röver de Giesbrügg. Jk ging denn je los un hol min Peed — dat har

<sup>1)</sup> Nobler = Nachbar. <sup>2)</sup> Wogendiesseel = Wagen-deichsel. <sup>3)</sup> scholu = ichen

Richard Kell



Kennerblick. „Die Zuspätkomm' ih, da hat der Mosbauer vom Starkher zum Federweisen g'wechself.“

Diamantstaufen — un erlös ehr. Un as ick ehr erlöst har, dor weer't gorkeen Prinseßin. Dor weer't een Her un maek mi to Nobler Plooth.“

Dormit wreg he sill un seet in deepe Gedanken. Jk teet em mit grote Dogen an un wog meis keen Luft to holen, so fierli weer mi' dat.<sup>3)</sup>

„Plooth — Plooth — woneem stichst du?“ jiffel dor mit 'umol een dulle Stimm op'e Strot.

Wi verjojen uns all drie lieker dull un Plooth ja gans benaut<sup>4)</sup>: „Dat's min Mudder. Jk gib, ick schall wat inhöl'n.“

As he weg weer, see ick gans ließen. „Hans, ist er ein Kaiser gewesen?“

Ober Hans knall mit de Pleßch un see in een Ton, as wenn een Dokter vun'n ingebild'ten Kranken mach'n deist: „Nein — er ist nicht ganz richtig. Aber man muß vorsichtig sein und ihn nicht reizen.“

Bim dor an har ick Angst vör den ohlen trauhartigen Nobler Plooth un 'ne grote Hochachtung vör min Vetter, wiet dat he wuß, wosid<sup>5)</sup> as man mit 'n Berückten umgahn mußt.

Een poor Johr leet Nobler Plooth noch un let sid' steh behammen vun sin Fru un hau ehr ut mol weller. Denn hebbt se em nön Karthof bröckt. Sin kniege<sup>6)</sup> Ohßig laggt nu ut all lang bi em. Se hebbt e'n Schaafleer un is noch gorni lang her, do is he ünfull<sup>7)</sup>.

De hüd weel dat un vör gewiss, dat se sid' sühs in Dod noch ni verdrägen künnt, de ohl Nobler Plooth un sin Prinseßin, de egentli een Her weer.

<sup>4)</sup> benaut = begossen, ängstlich <sup>5)</sup> wosid = wie <sup>6)</sup> knieig = heilig.

# Salamander



Die weltbekannte



# Schuhmarke

Unübertrossen

an Güte • Paßform • Preiswürdigkeit

# Porzellan

mit der Marke



*ist der schönste Schmuck jedes  
eleganten Heims!*



*Schönheits-Modell eigener Werkstatt*

Alle Arten von  
**Gebrauchsgeschirren**  
*in feiner und feinsten Ausführung.*

**Plastiken**  
*und handgemalte Kunst- und  
Ziergegenstände*

**Elektr. Tischlampen**  
*Vasenlampen  
und figürliche Lampenfüße in hoch-  
künstlerischer und geschmackvoller  
Ausführung*

**Galerie-Bildkopien**  
*(auf Vasen, Dosen und gerahmten  
Platten)*



*Lampe: Knieende Ägypterin mit Vase, Mod. H. Harders*

*Eine neue große Serie: Moden aus sechs Jahrhunderten*







Die  
a i a f f a G l o c k ' n

In Krieg, vo jaid'n  
Kerkerstern  
Do senn dia Gloc'n  
ei g'schmeißt woen,  
Aus jaid'n Dorf, aus  
jaida Stodt,  
Mir hot des Zeig ein  
nötta g'hot.  
G'loc'n — sie hengt  
auf teen Lorn  
It ganz alles vergaß'n  
woen,  
Des it dia Gloc'n, woa  
dia Lunt  
In Maul rüm trog'n,  
a no heut  
Al god fou guet, wia  
vor an Krieg  
Dia Junga tot als  
Schwengel flieg,

**BIOX  
ZAHNPASTA**

*Ein weiches, zerkleibtes,  
zartes,  
wenn man sich mit  
„Lipo“ zähnt!*

**MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN**

**aureol Haarfarbe**

seit 25 Jahren anerkannt beste  
**Haarfarbe**  
farbt echt u. natürlich  
blond, braun, schwarz u.  
J.F. Schwarze Söhne  
Berlin  
Markgrafstr. 20  
Überall erhältlich

Dia „graßia Gloc'n“  
hößt mir sie.  
Zua gamt hengt enner  
ebbes bi,  
Dia Gloc'n it in ganz'n  
Land  
In jaid'n kleena Naß  
bafamt  
Des it ganz gleich, ob  
Mou ob Fraa.  
An Unnerschied tot's do  
niet ga;  
Al jaid'r hat scho drou  
gagoug'n,  
Harrschafft it do dar  
Schwengel g'floug'n.  
Worum it dia niet  
ei g'schmeißt woen?  
Do härt' mir wachti  
nag verlor'n.  
Alfred Buchner

**TORPEDO**

**SCHREIB-  
MASCHINEN**

**WEILWERKE AKT-GES., FRANKFURT A.M. RÖDELHEIM 1**

Briefwechsel, Bekanntschaften und  
**Eheglück**  
werden stets erfolgt, von Damen  
u. Herren angehen durch eine  
Anzeige in der seit 30 Jahren er-  
scheinenden, über ganz Deutsch-  
land verbreiteten Deutschen Frauen-  
Zeitung, Leipzig B. Z., Zahlreiche  
Angebote, Preis Mk. 15.-

**Nachricht und Kultur**  
Neue Fortsetzung, v. H. Ungewitter,  
Mit zahlr. Abb., Preis M. 350.-  
**Nachricht und Lustspiel**  
Hüte u. Orchestern der deutschen  
Schauspieler, v. H. Ungewitter, Mit  
zahlr. Abb., Preis M. 350.-, 2. Heft  
Häufiger, M. 600.-, Nachnahme,  
Bucherfisch-Verlag, Stuttgart,  
Schleierstraße 57 B.

**CREME ELCAVA**  
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch  
macht die Haut weich wie Sammet  
ein Versuch überzeugt auch die heftigsten Anwandlungen  
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

**CREME ELCAVA**  
ist zu jeder Jahreszeit anwendbar und  
erfrischend

**CREME ELCAVA**  
läßt sich auf der Haut vollkommen  
verreiben, glättet Falten und ist zu-  
verlässlich selbst für zarte Haut

**CREME ELCAVA**  
hilft ausgezeichnet bei festerer und  
aufgesprungenen Haut

**CREME ELCAVA**  
reinigt die Haut u. gibt ihr Jugendfrische

**CREME ELCAVA**  
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch  
macht die Haut weich wie Sammet  
ein Versuch überzeugt auch die heftigsten Anwandlungen  
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

NEU,  
**CREME ELCAVA**  
**SEIFE**

enthält die wichtigen Bestandteile von  
«CREME ELCAVA», ist von gleich  
köstlichem Wohlgeruch und bildet in  
Verbindung mit «CREME ELCAVA»  
die sicherste Gewähr  
für vollendete Hautpflege

In allen Gefäßen zu haben, welche  
«CREME ELCAVA» führen

**CREME ELCAVA**  
nicht fettend

von köstlichem Wohlgeruch  
macht die Haut weich wie Sammet  
ein Versuch überzeugt auch die heftigsten Anwandlungen  
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14



# Ein Jahrtausend Deutscher Kultur

Von H. Reichmann,  
J. Schneider u. Dr. W. Hofstaetter  
Buchschmuck von E. Paul Schneider  
Quellen von 800 bis 1890

Band I: Die äußeren Formen deutschen Lebens. XVI und 390 Seiten. Zweite Auflage. In Halbleinen gebd. M. 9.-  
Band II: Die innere Stellung zur Kultur. (In Vorbereitung)

„Es ist ein Quellenbuch zur Geschichte des äußeren Lebens von Sitte, Geselligkeit, Berufsleben, Verkehr u. dergl. Die Verfasser sagen selbst, es fehle alles, was zur eigentlichen Geistesgeschichte gehört. Die älteren Sprach- und Schreibweisen sind in recht weitem Maße beibehalten. Die Sammlung ist reich und sehr lehrreich.“

Vergangenheit und Gegenwart



# Kunstgeschichte im Grundriß

Von  
Magdalene von Broecker

9. Auflage  
mit 130 Abbildungen im Text und sechs  
Farblafeln herausgegeben von  
Prof. Dr. Julius Ziehen  
in Frankfurt a. M.

VIII u. 224 Seiten. Gebunden in Gesch.-Ausg. M. 10.-

„Die Illustration ist gut und reich, prächtig  
sind die sechs Farblafeln. Ein sehr schönes und  
billiges Geschenkbuch.“

Pestalozzianum, Zürich

# Wege zur Bildung des Kunstgeschmacks

Von Suse Pfeilsücker. IV u. 171 Seiten. 2. Aufl. Gebd. M. 5.- / „Ein lehrreiches und sehr empfehlenswertes Buch.“ (Schulrat Prof. Dr. W. Wygram, Lübeck)

\* Grundpreise. Mit der jeweils gültigen Schlüsselzahl zu vervielfachen.

**JULIUS KLINKHARDT / VERLAGSBUCHHANDLUNG IN LEIPZIG**

**Du kennst ihn sicher**

den Javolkopf. Denn wie jeder Einsichtige wirst gewiß auch Du stets eine Flasche Javal auf dem Waschtisch stehen haben. Oder solltest Du ---? Dann versuche unverzüglich einmal

**Javal**

Zuverlässig wird sich auch bei Dir das seit Jahrzehnten bekannte Urteil bestätigen: Javal macht das Haar locker, duftig, rein, erhält ihm natürliche Fülle und zeitigen Glanz

Exterikultur  
\* Kolberg.

**Blede dein Haar mit Javal!**

**OXBeine**  
heilt  
auch bei älteren Personen  
der Beinkorrektions-  
Apparat

Verlangen Sie gegen Einsendung v. 1 Mk. (Betrag wird bei Bestellung d. Apparats gutgeschrieben) unsere physiotherapeutische Broschüre!

**OSSALE**  
Arno Hildner, Chemnitz 27 b

Browning, Kalib.  
7,65 M. 10000 - Kaliber  
6,35 M. 12000 - Messer  
M. 14500 - Jagdwaff. Benke-  
dorn, Berlin-Friedenau, Rheinst. 47

**Moderne  
Ingenieur-Ausbildung**  
in  
Maschinenbau  
Elektrotechnik  
Eisenh.-Bridgetechnik  
Individuelle Behandlung  
Industrieller Umgebung  
Billige Lebensverhältnisse  
Eintritt App u. Olet  
Technikum  
Hainichen i. Sachsen

**Agfa**  
PHOTO ARTIKEL  
Platten  
Filmpacke  
Rollfilme  
Entwickler  
Hilfsmittel  
Blitzlicht-Artikel

bei Amateuren wie Fachphotographen gleichermaßen beliebt.  
Bezug durch Photohändler.

**KIOS**  
Die deutsche Cigarette

## Hoffnungslos

Ich hatte auf der Schule einen Mathematiklehrer, der uns die Mathematik durch bildliche Beispiele leichter verständlich machen wollte. Als einst ein Schüler eine Klammer auflösen mußte, versuchte der Mathematiklehrer ihm das durch folgende Worte klar zu machen: „Ich hatte mal eine Kage. Eines Tages sah ich, wie diese Kage im Garten in ein Mausloch so von oben hineinfagte und eine Maus herausholte. Sehen Sie, genau so müssen Sie die Sachen aus der Klammer herausholen.“

Der Schüler aber kapierte es noch immer nicht! xl.

\*

## Das Letzte

Ein Bekannter von mir lebt mit seiner Frau beständig in Unfrieden. Um dem unerquicklichen Zustande ein Ende zu machen, haben beide Teile die Ehescheidung beantragt. Der Prozeß läuft nun schon über Jahr und Tag. Von boshafter Menschen wurde schon behauptet, daß er deshalb nicht zum Abschluß käme, weil jede Partei über ein



**C**reme Mouson ist das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Haut. Die enorme, von keinem anderen Präparat erreichte Verbreitung beweist die hervorragende Wirksamkeit.

Creme Mouson ist von anregendem, stärkendem Einfluß auf die erschlafften Hautgefäße, verhindert die Bildung von roten Flecken, Unebenheiten und beseitigt lästigen Hautjuck.

Regelmäßig angewendet, macht Creme Mouson die Haut sammelweich und verleiht ihr ein zartes, jugendliches Aussehen. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration.

# CREME MOUSON

Creme Mouson Seife    Creme Mouson Rinderseife  
Creme Mouson Reisesseife    Creme Mouson Talcpuder  
Creme Mouson Rasiersseife    Creme Mouson Toilettepulver

J. G. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT a. M.



ansehnliches Vermögen verfüge; das durch die Rechtsvertreter etwas verkleinert werden müsse. Neulich begegnete mir der beste Freund des klagbaren Ehemannes, der immer über den Stand der Dinge genau unterrichtet ist. Ihn fragte ich:

„Wie weit ist denn die Ehescheidungsklage von Krauses nun gediehen?“

„Jetzt streiten sie noch um die Kinder.“

„Schrecklich ist das für die armen Kleinen.“

„Leider! Es mag sie eben niemand.“ G. S. 8.

\*

## Liebe Jugend

Das Kind war da, ein prächtiger Junge. Nun ein Tame, aber einer, der sich nicht verkleinern läßt.

Sie saannen nach.

„Doktor,“ sagte sie, und er stimmte zu; denn Doktor ließ sich nicht verschandeln.

Die Amme kommt.

„Na, wie heißt denn der Lütte?“

„Doktor.“

Sie nimmt den Kleinen auf den Arm und drückt ihn an die Brust. „Du mein süßes Döschen!“ xl.

# "CASTELL"



JUGEND-POSTKARTEN SIND ÜBERALL ZU HABEN

# RÖNISCH

## FLÜGEL UND PIANINOS

**Rönisch:**

Schwingt nicht schon beim Klange dieses Namens etwas wie Glockenton mit?

Die Instrumente halten, was ihr Name verspricht.

**LUDWIG HUPFELD A.-G.,**  
BERLIN W., LEIPZIGER STRASSE 110

# Gütermann's

## Nähseide



BERN  
HARD



# Exquisit

## Echter alter Weinbrand



# +ST. AFRAT

## Die Perle der Liköre.

### E.L. KEMPE & CO

### OPPACH & SA.

### AKTIENGESellschaft

### Sichert Euch Sachwerte!

Erstklassige Kapitalanlagen in jeder Höhe, unentgeltliche Prospekte und Beratung durch „MERKUR“ FINANZ-ART.-GES.  
Berlin W 62, Kurfürstenstraße 103 / Telefon Steinplatz 9820/27/28

### GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Bezugspreis freibleibend vierteljährlich (6 Nm.):  
In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 420.-, direkt vom Verlag in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 470.-, Geschäftsstelle für Oesterreich u. die Nachfolgestaaten: J. Ratael, Wien 1, Graben 28.  
Nach dem Ausland in starken Rollen: Argentinien: Peso 8.-, Brasilien: Milreis 12.-, Chile: Peso 27.-, Dänemark: Kronen 16.-, Finnland: Mks. 39.-, Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 30.-, Griechenland: Drachmen 22.-, Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 15.-, Holland: Fl. 6.-, Japan: Yen 6.-, Italien: Lire 40.-, Norwegen: Kr. 14.-, Portugal: Milreis 15.-, Schweden: Kr. 10.-, Schweiz: Frs. 12.-, Spanien: Peso 13.-, Tschechien: Deutsche Preise mit 50% Aufschlag. — Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 150.-.

Bei nötig werdenden Preisveränderungen muß sich der Verlag Nachberechnung des Mehrbetrags vorbehalten.  
Insertionsbedingungen

wie vom Verein von Verlegern deutscher illustrierter Zeitschriften festgesetzt; Anzeigenpreis für die sechsgespaltene Millimeterzeile oder deren Raum Mk. 120.- freibleibend.

Anzeigen-Akademie ohne alle Anzeigen-Annahmesstellen sowie durch G. Hirths Verlag, A.-G., München, für den deutschen Buchhandel durch die Zentralstelle für buchgewerbliche Reklame Emil Fink, Stuttgart, Schloßstr. 84, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, / Auslands-Preis der sechsgespalt. Millimeterzeile Mk. 300.- freibleibend.

VERLAG DER „JUGEND“

Die Lithographie „Demut“ von Ernst Barlach bringen wir im Einverständnis mit dem Verlag Cassirer, Berlin. — Die Radierung „Familie“ ist aus der Mappe „Schwabing“, erschienen im Davaer-Verlag, München.

Wir machen die verehrte Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto bei den Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTFÜHRUNG DER „JUGEND“

**Farbige Wildlederschuhe sind die grosse Mode**  
Diese Wildlederschuhe waren bisher ein ziemlich kostspieliges Vergnügen, weil es kein Mittel gab, um sie wieder frisch und sauber erscheinen zu lassen, wie es bei schwarzen Lederschuhen z. B. durch die Behandlung mit einer guten Creme gemacht wird. Nunmehr hat aber die Eri-Gesellschaft in Göttingen einen

Eri-Puderbeutl D. R. P. a.

auf den Markt gebracht, mit dem behandelt Wildlederschuhe etc. immer wie neu in der Originalfarbe erscheinen. Selbst alte abgetragene und fleckige Schuhe erhalten bei der Behandlung mit dem Eri-Puderbeutl eine feine samtartige Oberfläche in der Originalfarbe. In besseren Schuh- und Ledergeschäften sind diese Eri-Puderbeutle in schwarz, weiß und den bekannten Modelfarben zu haben.

## Von Frauenhaaren und ihrer Pflege

Sie verlangen erstens Beständigkeit in der Pflege, zweitens ein gutes, erprobtes Haarpflegemittel. Die Entwicklung und Gesundung der Haare selbst überwachen und unterstützen ist die Hauptsache! Jeden Tag die Haare mit Dr. Tetzners Brennnessel-Haarkraft, Marke „Opasol“ (Fabrikant Dr. Friedrich Tetzner, Altona-Ottensen.) anfeuchten und zu bestimmten Zeiten damit auch die Kopfwäsche vornehmen, sichert eine rationelle Haarpflege, die die Kopfhaut trifft, also die Haarwurzeln belebt.



### Wunderbarer Hyazinthenduft

PARFUMS, SEIFE, PULVER, HAARWASSER, LAH-DE-COLOGNE, usw. ERHALT IN ALLEN EINSCHLAGIGEN GESCHÄFTEN.

**J. F. SCHWARZLOSE-SÖHNE**

DETAILVERK.: HANDELSSTR. 26 BERLIN FABRIK: ORETSSESTR. 5

### Bekanntmachung

Der Kreis Rügen bedarf künstlerischer Entwürfe für die Ausgabe von Notgeld. Für die best geeigneten Entwürfe sind Preise in Gesamthöhe von 30.000 Mk. ausgesetzt. Zur Beteiligung an dem Wettbewerb ist jedermann zugelassen. Die näheren Bedingungen sind beim Kreisrechnungsamte in Bergen anzufordern. Tunlichste Beschleunigung ist erforderlich.  
Berges Rüg., den 8. Nov. 1922  
D. Kreisrechnungsch. d. Kreis Rügen

### Heiz-Apparate

elektrisch. / Aerztliche Gutachten gegen Rückporto.  
P. Holtzer, Breslau Z. 176.



### Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten  
America . . . . . 3. Januar  
President Roosevelt . . . . . 6. Januar  
President Harding . . . . . 17. Januar  
America . . . . . 7. Februar  
President Roosevelt . . . . . 14. Februar  
George Washington . . . . . 21. Februar  
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 103

### UNITED STATES LINES

Berlin W 8, Unter den Linden 1  
und alle bedeutenden Reisebureau  
General-Vertretung:  
Norddeutscher Lloyd, Bremen



**WELLNER-SILBER-BESTECKE**  
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SCHNITTEN METALLWARENFABRIK  
AUGUST WELLNER SÖHNE A.G. AUELA

# Chasalla



G. Engelhardt & Co.  
Cassel



Literatur C. H. Frei



Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

## Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof

### Eine schöne Zukunft

Wohlfahrt, Glück, Ert. in Derut. Ehe, Liebe allen Ihren Unternehmungen durch astrol. Wissenschaft. Ge. Ge. bursenab. u. 28 Mk. Honorar (Nachn. 8 M. mehr) send. wir Ihnen Ihren astrol. Lebensst. Astrologisch. Büro W. Planer, Charlottenstr. 1. 101. 101.

### Der schönste Wandschmuck

sind die farbigen Bilder der weltbekannten Galerie

„Moderner Bilder“

55 entzückend. Reproduktionen, feine pikante Frauen- u. Gesellschaftsszenen aus Gemälden von Veronese, Kirchner, Bayros, Helimann, Ehrenberger usw. Jedes Bild 20 M., 11. Katal. 2 M. Jedes Bild wird auf Wunsch in geschmackvollem Rahmen geliefert. Ill. Prospekt gratis. In allen Kunst-, Buch- und Papierhandlungen zu haben.

KUNSTVERLAG MAX

HERZBERG, BERLIN

SW 68, Neuenburgerstr. 37

Die führende Marke



**SOENNECKEN**  
**GOLDFÜLLFEDER**  
ALS WEIHNACHTSGESCHENK

### Beinverkürzungen

gleich unsicher aus mein Apparat Normal im Ladenstief. zu tragen. Elastischer u. sicherer Gang. Broschüre durch E. Kompalla, Dresden I Bg.

### Echte Briefmarken

„Kriegs- u. Umsturz- in Säcken und Paketen. Z. Probe 100 Kriegs- mark- n 40 Mark auch größere Pakete lieferbar. Große Preisliste und Zeitung geg. Doppelkarte. Albert Friedemann, Leipzig, Floßplatz 6/12

### Inhalatoren

bringen

### Gesundheit,

bei Keuchh., Influenza, Asthma etc.

Gesichtsmassage, Grundlage wirksamer Schönheitspflege bekämpft Runzeln, Falten, Unreinheiten etc. Prospekt gratis und franko.

Miko G. m. b. H., München Ost.

**Yohimbinsecitlin**  
auf wissenschaft. Grundlage aufgearbeitetes anregendes Kräftigungsmittel. Verlangen Sie Gratisbroschüre neben Preisangabe. NUR direkter Versand durch d. Alleinherst.: Apothekenbesitzer H. W. aasa, Hannover 3.

**Musik. Bücher-Katalog**  
über interessante, wertvolle u. seltsame Werke aus 80 Jg. Dreizehnte. O. Schladitz & Co., Berlin W 51

**Der Marquis de Sade**  
Mark 400.- / Rosenverlag 81, Dresden-N. 6.

### Schöne Zähne - Keiner Mund

durch Prof. **Kosmodont** Zahncreme

das Spezialmittel gegen Zahnfleisch und Mundgeruch.



Wua Drdning it,  
werd neg verlor'n

Beim Nachber it a  
Mordsegatun,  
As fehlt an kleena Kind  
sei Schuba.

In gang'n Haus, de  
kreuz un quaz  
Werd rümglöcht, 's  
Schüßla moß ein  
har.

In Koll'r drunt, in  
Boud'n droum,  
Werd alles dorchanan-  
ner g'schoun.

Me söcht un söcht un  
sind halt nit

Wua ji des Schüßla  
kumma it.

Dr Vater brummt, dia  
Mutter jöhend,

As klee Kind in dr  
Schüß'n flennt

*Für*  
den **Weihnachtstisch!**  
**GOERZ**  
Theatergläser. Trieder-Binokels  
Tenax-Kameras. Tischbarometer

Drucksachen kostenfrei  
Opt. Anst. C. P. Goerz A-G.  
BERLIN-FRIEDENAU

Die Grotta ferni voll  
Staub un Drack  
Von Kunstler'n — do  
der Schuba it wog.  
Un hungri von dan  
Nümgahet,  
Do ton sie 'r' son Aff'n  
feh.  
Die Motte tält dia  
Supp'n aus,  
Auf emol nicht ji 's  
Schüßla raus.  
Un sou it 's wieder  
gumma worn,  
Wua Drdning it, werd  
neg verlor'n.

Alfred Buchner

\*

Zeit geistliches

Die Dowie der De  
offenli' leber: Ut desint  
vires, tamen est lau-  
danda valuta. M. 8.

## Frankfurter Nachrichten

— Begründet 1722 —  
Frankfurt am Main.

Größte nationale Zeitung Süd-  
westdeutschlands. Gute Leitartikel.  
Großer Handels- und Börseenteil.  
Schnelle Berichterstattung aus all.  
Weltplätzen. Wertvolles Zeitungs-  
organ.

Wirkungsvolles Informationsorgan.

## Billigster Auslands-Aufenthalt

zwecks Ausbildung zu Fremdsprachen-Korrespondenten.  
Kostenlose Ausk. u. Direktor Fritz Reinhardt, Ilmenau.



Flamuco-Künstler-Oelfarben  
Flamuco-Tempera-Farben  
Pastell-Börsenfarben (das einzig feinsten Pastell)  
empfehlen die erstklassigen Kunstvereine:  
Verenigte Farben- und Lackfabriken  
vorm. Finster & Meisner, München-W. 12  
— Le-ges-Vertrieb für Deutsch-Oesterreich —  
JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Drehtische 2  
— Ein-grat-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn —  
MAX STEINERT, Fabrik für chem. Produkte, LEITMERITZ a. B.

**Jogal**

berorragend bewährt bei  
Gicht | Grippe  
Rheuma | Scharlach  
Zoshas | Nervenschmerz.

Local stillt die Schmerzen und fördert die Ausscheidung aus. Beste  
geeignet bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich.  
Best. 64,3% Acid. acet. salic. 0,006% Chinin, 12,6% Lithium,  
ed 100 Amylum.

**BREITENARZEN**  
garantiert eckl. Mittelstoffe  
gegen Entzündung des Dorses.  
S. Jahnke, Berlin, Neue  
Friedrichstraße 3. Gehärbelt 1903,  
höchste Bezahlung für Aufsat.

**Buch der Patienten**  
4 Bände. Eine liebe Unterhaltung  
Meisterwert d. Botanik  
Die Pflanze, v. Prof. Gehr. Kleine  
Bände, 55-65, m. 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634,



Die Seife  
der schönen,  
verständigen Frau!

Überreichlicher, kosend-weißer Schaum, linder, milde  
Wirkung, leise haftender Duft — daran erkennt man

Aok-Seife

die köstliche Kräutersahenseife, die der Haut  
Blütenzartheit und Pfirsichfarbe gibt.  
Erhältlich in festem Einzelkarton und in Papierpackung.  
Der Geschenkkarton (enthaltend 3 Stück in Einzelkarton)  
löst als Weihnachtsgabe Freude und Entzücken aus.



Wasche dich mit Aok-Seife!

**Die doppelte Buchhaltg.**  
mit dem Rechen des monat. Rechen-  
systems, mit 1000 Beispielen, 20.00.  
Franz Döfl, München, Koenigsstr. 5

KATALOG DER SONDERDRUCKE DER „JUGEND“

Von  
unserem Katalog, welcher  
bereits in 85000 Exemplaren Verbreitung gefunden  
hat, haben wir eine neue ergänzte Auflage in Vorbereitung.  
Bestellungen derselben nehmen schon jetzt alle Buch-  
und Kunsthandlungen  
entgegen.

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Reinen  
**Kunstgenuss**  
haben Liebhaber v. Frauen-  
schönheit durch die Kunst-  
mappe mit 12 Kupfer-  
drucken nach Orig. von  
Lotte Herrlich.  
„Der weibliche  
Akt“

M. 10/10.— Nachr. (Ausst.)  
Voreinsendung 5 Mk. P. 3.—  
oder dessen Gegenwert.)  
H. von Seggern & Sohn  
Hamburg 36 J.

**ZWEI FREUNDE**  
gebildet (Abituriere) Landwirt und  
Kaufmann, 25 Jhr. alt, suchen nicht  
unvermögend. Damen kennen zu ler-  
nen. Freundl. Anfr. sind zu richten  
an die „Jugend“ unter H. F. 100.

**BILDER**

In gr. Ausw. Man verl. Probestg.  
Schleibach 119. Hamburg 36.

**+ Sanitiäre +**

Artikel. Preisliste gratis  
Pias & Co. G.m.b.H. Berlin 19  
Jerusalemstrasse 27.

**BRIEFMARKEN**

Preisliste kostenl. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D

**Bücher** Interessante, wert-  
volle und seltene  
Werke, Katalog gratis  
B. Lompe, Leipzig (Brockhausstr. 1).



**EDLE NACHTHEIT**  
30 phot. Aut. weibl. Körper nach  
der Natur M. 300.—, Porto 15 M.

**WEISSCHÖNHEIT**  
32 Abbild. M. 75.—, Porto 15 M.

**IDEALE NACHTHEIT**  
in 4 Bänden. Je 40 Aktanfah-  
men. Preis p. Band M. 300.—,  
Porto M. 15.—, Prospekt gratis.  
Dücker kostenl. Anton Schmid,  
Buchhandlung München 46.

Bei  
**Korpulenz**  
Fettleibigkeit

sind Dr. Hoffmann's ge-  
sch. Entfettungs-Tabletten  
ein vollkommen unschädliches  
und erfolgreiches Mittel ohne  
Einhalten einer Diät. Keine  
Schulddrüse. Kein Abführmittel.  
Ausführl. Broschüre gratis.  
Elektro-Apotheken  
Berlin 171, Leipziger Strasse 74.  
Dönhofsplatz.

**Illustrator**

für Sternbilder (dynamische  
Pronaschriften) in Vierfarbendruck  
gesucht. Originalgröße der Zeichn.  
17 cm breit u. 21 cm hoch. Angebot  
mit Preisangaben und Mustern, die  
franko zurückgeschickt werden,  
an das Deutsche Verlagsbuchhaus,  
Dresden A. 1 erbeten.

Deutscher  
Weinbrand

**Bado-Auslese**

Produkt  
erleuchteter Reine

BADO-A.G. Weinbrennereien SÄCKINGEN a/RH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen • JUGEND Nr. 24 / 1922





# Khasana

Wer vieles bringt — bringt allen etwas . . . . .

Dies Wort bestätigen die 14 KHASANA-Erzeugnisse. Alle von gleicher Güte, alle gleichartig parfümiert, eines das veredelnde Werk des andern unterstützend, bilden sie eine unübertreffliche Gesamtheit von Mitteln zur Erhaltung und Verbesserung der Körperschönheit und -Gesundheit, Jung und Alt, Gesunde und Leidende, praktisch und anders Denkende, finden unter den 14 Khasana-Erzeugnissen ein passendes **Weihnachts-Geschenk**.

*In vielen tausend Geschäften erhältlich!*

Khasana-Parfüm  
Khasana-Zimmerparfüm  
Khasana-Puder  
Khasana-Talbpuder  
Khasana-Haut-Crème  
Khasana-Sabons  
Khasana-Eau de Cologne  
Khasana-Toilettewasser  
Khasana-Kopfwasche  
Khasana-Stangenpomade  
Khasana-Kristallbrillantine  
Khasana-Stangenbrillantine  
Khasana-Seife  
Khasana-Badseife

DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT A. M., FABRIK FEINER PARFÜMERIEN, GEGR. 1892

Es ist nicht richtig,

daß die Forderung der Jeneser Klimakter-  
schaft, es sollen bei den medizinischen Vor-  
lesungen die vordersten die Hände für ras-  
se-reine Germanen reserviert bleiben, vom  
Rektor aus juristischen Gründen abgelehnt  
wurde.

Nächst ist,

daß die Ablehnung aus anthropologischen  
Gründen erfolgte, nachdem es von Sachver-  
ständigen für möglich erachtet wurde, daß  
sich auch unter den übrigen Zubereitungen  
vielleicht noch einige Kurztüchtige befinden.  
©eija

\*

### Gefahr im Verzug

Der „Temps“ siebepantastisiert in einem Lei-  
tartikel von den vermutlichen Absichten der neuen  
deutschen Regierung.

Das Blatt schreibt, die Alliierten sähen sich  
heute in der Tat einer türkisch-deutsch-  
russischen Allianz gegenüber, die sich die  
Zerreißung der Friedensverträge zum Ziel ge-  
setzt habe und versuche, Bulgarien mit der  
Hoffnung auf Revanche an sich zu locken. Die  
Forderung einer Autonomie Esths, Lotringens  
dürfte in Kürze von Deutschland erhoben werden.

Entweder verkennt nun der außenpolitische  
Sachverständige des Temps den wahren Ernst  
der Lage vollkommen, oder er ist  
gewissenlos genug, seinen Lesern  
das zu verschweigen, was in  
Deutschland schon die Kanari-  
envögel von den Dächern pfeifen.

Im Innern des Arc de  
Triomphe stehen zwei bei  
Nacht und Nebel auf dem  
Luftwege amarrisierte deutsche  
Armee-korps zum Loschlagen  
bereit, und auf dem Oberräger  
Schießplatz ist ein Kanarienvogel  
von ungeheurer Reichweite di-  
rekt auf das Lintenfaß des poli-  
tischen Leitartiklers des Temps  
gerichtet.

Daß es noch nicht zum Ab-  
feuern gekommen ist, liegt nur  
daran, daß die Deutschen im  
Augenblick noch nicht wissen,  
über welch ein Quantum Ru-  
rage sie überhaupt verfügen.

Hoffentlich merken sie's nicht,  
sonst sind Frankreich und der  
Temps verloren. Ranz Kreuzenbeck

\*

### Wendepunkt

Zwei Arbeiter plaudern über  
ihren Beruf. Fragt der Ältere:  
„Halt Du schon mal bei der  
Arbeit geschwitzt?“

„Ne, ich bin doch noch so  
jung, ich bin erst nach der Revo-  
lution in Arbeit getreten.“ g. m.

Die arme Frau Germania

Mußt' von den Mäkten schwinden,  
Und zwar (so gibt man zu) geschah  
Dies „aus polit'ischen Gründen“.

Sie paßte nicht in's neue Reich

Mit ihrer Waffentonne —

Den Herrn, die selbst so knochenweich,

Paßt keine Amazone!

Ja, wärst du zahm- und busenlos,

Du dürftest weiter leben!

Man könnte dich dann tiefseegröß

Auf unsem Reichstag kieben!

Doch weil so stolz dein Anblick war,

Wardst du verkauft, verraten.

Ein solches Werb, das ist mit klar,

Wirt peinlich auf Kastraten!

— Germania, sei drob nicht böß,

So sind nun mal die Zeiten!

Frage nicht empört: „Was is dann dös?“,

Es hat nicht Zweck, zu streiten!

Nein, denke mild in deinem Sinn,

Sprich zu den zahmen Reden:

„Wenn ich auch nicht mehr Marke bin,

Ihr dürft mich trotzdem lecken!“ Karikatur

An der Drazelblume zupft

Gretchen-Germania und rupft

(Rums)blatt um-Blatt voll Sorgen:

Kommt er — ach — oder kommt er nicht —

Er kommt — kommt nicht — ist schon in Sicht —

Der Morgen!

Du lieber Gott, was so ein Mann

Mit Dollars alles borgen kann!

Doch säumt er lang, der Morgen,

So fürcht' ich sehr, ich armes Kind,

Daß er an mir bald nichts mehr find't

Zu borgen.

An der Drazelblume zupft

Gretchen-Germania und rupft

Das letzte aus: Kommt Morgen?

Nun sind sie beide ragefaß —

Ein Echo über dem Kanal

höht: — — morgen!

P. u.

\*

### Übersetzungskünstler

In Bad Dürkheim haben die Franzosen, wie  
auch sonst in der Pfalz, die deutschen Straßen-  
schilder mit französischen ergänzt, und sie haben  
sich dabei die hübsche Übersetzung von „Strauchel-  
gasse“ in „rue faux pas“ ge-  
leistet.

Damit ihnen so was nicht  
wieder passiert, seien ihnen hier  
einige richtige Übersetzungen gra-  
tis und franko zur Verfügung  
gestellt:

Altmüllerstraße = rue d'un  
meunier

Grauhofenstraße = rue de la  
cour des femmes

Gabelsbergerplatz = place du  
mont de la fourchette

Garnisonstraße = rue du fils  
du fil

Händlerstraße = rue commerce

Haupttrache = Garde de la  
tête

Lachnerstraße = rue rire

Liebertstraße = rue du mon-  
sieur charmant

Platz = rue d'explosion

Ruhmeshalle = salle de Ja-  
maica

Spigwegstraße = rue du poin-  
teur chemin.

Wenn die Franzosen das  
Maß ihrer Güte vollmachen  
wollen, so erfüllen sie vielleicht  
auch die Bitte, ihre im besetzten  
Gebiete eingerichteten Bordelle  
mit dem Schildchen zu versehen:  
„maison de la Grande Nation“.

Karikatur



### Normalbier

„Jetzt kannst dein ‚Bieml‘ bald mit ’n Schubkar’n dahersahen,  
mei Riaba — i lauf toans mehr!“





Familie Valuta beim Weihnachtseinkauf

„Ach, wie schade, daß der gute Wirth nicht mehr regiert! Er hätte uns gewiß einen Erbsatz zur Verfügung gestellt.“



N.º 4711.   
Tosca

*Ein sinniges Geschenk  
innigster Huldigung*



